



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

455 (2.10.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225373)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17690 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 2. Haupt-Redaktionsstelle: R. 1. 4-6, (Bismarckhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 6, Schwelbingerstr. 24 u. Neerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für angefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Wiedergabe von Anzeigen. Austritte durch Fernsprecher ohne Gemäch. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Anerkannter französischer Übergriff

Holzmann von den Franzosen verhaftet

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der bei der Bluttat in der Montag-Nacht in Germersheim zuerst verletzte Richard Holzmann am Freitag auf Anordnung der französischen Staatsanwaltschaft in Landau, von der er vernommen wurde, verhaftet und seinem Vater eröffnet worden, daß sein Sohn in einer Anklage gestellt würde.

Holzmann, der sich noch immer in ärztlicher Behandlung befindet und bei dem gestern noch die Gefahr einer Erkrankung an Gefäßstrome bestand, wurde auf Anordnung der Besatzungsbehörde ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit drei jungen Leuten, die in der fraglichen Nacht bei dem Zusammenstoß mit Rouzier mit ihm zusammen waren, nach Landau gebracht und dort von der französischen Staatsanwaltschaft im Laufe des Tages mehrfach verhört und Rouzier gegenübergestellt. Nach Beendigung der Verhörs am späten Nachmittag wurden die drei Begleiter Holzmanns, Scharb, Weismann und Fischer, die bei ihrem Verhör ihre früheren Aussagen vor den deutschen Behörden bestätigten, entlassen. Holzmann dagegen zurückgehalten. Der Dolmetscher, der am dem Verhörzimmer herauskam, erklärte dem Vater Holzmanns, der seinen Sohn wegen seines leidenden Zustandes begleitet hatte: Der Staatsanwalt behält Ihren Sohn einige Tage zurück, bis er die Wahrheit sagt! Erstaunt und entrückt fragte der Vater, mit welchem Recht dies geschehe, worauf der Dolmetscher brüsk erwiderte: Ihr Sohn wird angeklagt werden, weil er den Unterleutnant Rouzier erschlagen hat.

Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, befindet sich Unterleutnant Rouzier, der nach einer Korrespondenzmeldung bereits von Landau nach Nancy abtransportiert sein sollte, immer noch in Landau. Während die französische Besatzungsbehörde also den Offizier, der durch seine blindwärtige Schießerei einen Menschen getötet und einen anderen an den Rand des Grabes gebracht hat, auf freiem Fuße beläßt, bemüht sie ihre Macht, um eines der Opfer der Schredensnacht, zugleich einen wichtigen Zeugen, aus dem bevorstehenden Prozeß auszuschalten, indem sie ihn unter Anklagezustand verlegt. Die Aushandlung des Dolmetschers, daß der Staatsanwalt Holzmann solange zurückhalten will, bis er die Wahrheit sage, läßt nur den einen Schluß zu, daß man es im französischen Militärgefängnis in Landau mit der dort nicht unbekannt und oft erprobten Methode versuchen will, einen unbefähigten Zeugen in der Haft mirke zu machen und zu Aussagen zu zwingen, die den Franzosen gelegener sind und in den Mägen der Pariser Presseberichte über die Germersheimer Vorfälle hineinpassen. Auch bei den Zeugenvernehmungen, die am Montag und Dienstag in Germersheim erfolgten, war die Besatzungsbehörde rücksichtslos genug, die deutschen Zeugen den ganzen Tag zurückzuhalten, ohne daß man ihnen Gelegenheit gab, ihre Mahzeiten einzunehmen. Die Verhaftung des durch seine nicht unbedenkliche Wunde geschwächten Holzmann ist eine Brutaltat.

Der Eindruck in Berlin

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Eine authentische Darstellung des Germersheimer Falles liegt noch immer nicht in Berlin vor. Der Besuch des Staatssekretärs v. Schumann bei dem Reichsaußenminister in Köln darf wohl dahin gedeutet werden, daß die Reichsregierung einen offiziellen Schritt vorbereitet. Er kann indes erst erfolgen, wenn das Ergebnis der Untersuchung einwandfrei feststeht. Die Verhaftung Holzmanns erfordert allerdings, wie uns scheinen will, ein schleuniges Eingreifen von deutscher Seite. Die französischen Behörden beachtlichen von der Pariser Presse kräftig unterstützt, offenbar nach dem Grundsatze zu verfahren, nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuldig. Man will Holzmann augenscheinlich „unter Druck“ nehmen, um die Ausschaltung dieses Zeugen zu erreichen, indem man ihn in den Anklagezustand versetzt. Die Mitteilung des Münchener Hitler-Blattes, daß der von Rouzier erschossene Müller Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist, genügt dem „Vorwärts“, um sofort der französischen Militärjustiz unter die Arme zu greifen. Das sozialdemokratische Hauptorgan hält es für ausgemacht, daß völkische Provokation zu der Bluttat geführt habe.

Dem Germersheimer Korrespondenten der „Völkischen Ztg.“ gegenüber, der mit Holzmann die Vorgänge genau erörtert hat, ist von diesem durchaus bestritten worden, daß irgend eine Provokation seitens der Deutschen stattgefunden hätte. Er hat den Eindruck, daß die Darstellung Holzmanns der Wahrheit entspricht. Aber selbst, wenn Holzmann wirklich etwas verschwiegen haben sollte, bleibt seine Verhaftung eine Ungeheuerlichkeit für die sein Wort der Verbannung stark genug ist. Die „Tägliche Rundschau“ verweist auf die Fälle, bei denen sich die französischen Gerichte zu Werkzeugen der polenarischen Gewaltpolitik herabwürdigten. „So war es damals und so ist heute nach Vercors, Genf und Thoiry. Die französische Justiz ist eben eine Feindin der Vernunft und der Menschlichkeit. Legt sie es auch darauf an, daß Berl. der Staatsmänner zu Schwänden zu machen, die an einem vernünftigen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich arbeiten?“

Pariser Greuellegenden

Paris, 1. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die blutigen Zwischenfälle im besetzten Gebiet werden hier in einer Weise dargestellt und kommentiert, die ohne Zweifel auf polenarischen Einfluß schließen läßt. Briand, der gestern nachmittag seine Wirksamkeit im Auswärtigen Ministerium wieder aufgenommen hat, unterließ es im heutigen Ministerrat, die Vorgänge im Rheinland zur Sprache zu bringen. Am Quai d'Orsay verhält man sich schweigsam und überläßt der Presse die Beurteilung der Vorgänge. Infolge widerspruchsvoller, teilweise sogar phantastischer Schilderungen, die aus allerlei dunklen Quellen in die Redaktionen der französischen Zeitungen eindringen, ist es soweit gekommen, daß den Lesern Greuellegenden vorgelegt werden. Sämtliche Zeitungen beschäftigen sich einer sensationellen Aufmachung und Darstellung der Vorfälle. Sie klammern von pan-germanistischen Verschwörungen, die dazu bestimmt sein sollen, die Besatzungsstruppen ins Bockshorn zu jagen. Die Tatsache, daß die Mordtat nicht von deutschen, sondern von französischen Militärpersonen begangen worden ist, wird ganz nebenher erwähnt und durch die stereotype Lebensart erklärt, daß es sich um einen Akt der Selbstverteidigung in größter Lebensgefahr handelte. Das Leben der Deutschen im Rheinland ist den Pariser Boulevardblättern sehr wohlfeil. Aus den Greuelberichten muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß die Schuld ausschließlich auf der deutschen Seite liegt und diese Annahme wird durch eine Reihe von skandalösen Veröffentlichungen bestätigt, namentlich durch den Abdruck von Briefen französischer Offiziere, die sich im besetzten Gebiet befinden. Als Beispiel sei aus einem Briefe folgende Stelle zitiert: „Jeden Tag werden französische Offiziere oder Soldaten beleidigt, bespottet und verprügelt. Im Laufe der letzten Woche sind mehr als 100 französische Soldaten in blutigen Schlägereien mit den Panzermanikern verwundet worden. Es bedarf der größten Kaltblütigkeit der Offiziere, um allgemeine Menschenschlägereien zu vermeiden. Die deutschen Nationalisten arbeiten darauf hin.“

Die politischen Leitartikel charakterisieren sich gleichfalls durch unzutreffende Darstellungen der Sachlage. Eine halbamtliche Mitteilung des Quai d'Orsay, die noch vor Briands Ankunft in Paris der Presse übergeben wurde, deutet dahin, daß infolge der Amnestie zahlreiche nationale Heber im Rheinland gekommen seien, um Unruhen hervorzurufen. Mit Hilfe dieser tendenziösen Bedart konstruieren die Leitartikel ihre Anklage gegen das Berliner Reichskabinett. Der „Temps“ fährt sich ganz besonders auf die Information des Quai d'Orsay und spricht sein Bedauern darüber aus, daß sich Briand zu der Amnestie habe verleiten lassen. Das Blatt erhebt gegen Stresemann den Vorwurf, die Zwischenfälle im Rheinland als ein Argument zu Gunsten einer beschleunigten Räumung des besetzten Gebietes ins Treffen führen zu wollen. Boinville, der Leitartikel der „Liberte“, hält es für selbstverständlich, daß die Berliner Regierung ihre Hand im Spiele hat. Seiner Meinung nach werden die Schlägereien im Rheinland organisiert, um die ins Auge gefasste Räumung des Rheinlandes zu beschleunigen. Hoffentlich wird der französische Außenminister, der während seiner Abwesenheit von Vercors beeinflussten informatorischen Tätigkeit des Quai d'Orsay eine Richtung geben, die zur Beruhigung der öffentlichen Meinung führt.

Newyorker Stimme zur Germersheimer Bluttat

Die Newyorker Staatszeitung veröffentlicht zu den blutigen Vorfällen im Rheinland einen scharfen Leitartikel unter der Überschrift: „Sie müssen raus!“ — Briands berühmte Völkerei, wonach Kanonen und Maschinengewehre verschwinden sollten, hindere Frankreichs Rheintruppen nicht, friedliche deutsche Bürger auf offener Straße niederzufallen. Die Vorkommnisse verlangen baldigste Räumung der besetzten Gebiete oder Vercors sei ein Hofen und Thoiry ein Spott. Die deutsch-französische Versöhnung könne auf blutbesetzten Wegen nicht erreicht werden.

Automatisches Verkehrs-Flasche

Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern ist die zentrale automatische Verkehrsregelung, von der man sich so viel versprochen, in der Friedrichstraße und den Zugangsstraßen zum Potsdamer-Platz in Betrieb genommen worden. Die Neuerungen bestehen darin, daß der Verkehr eines ganzen Straßenzuges durch die über den Straßeneckungen angebrachten Signalampeln von einer Zentrale aus geregelt wird. Man muß leider feststellen: Fürs Erste war es ein regelrechtes Flasche, aber das Publikum und Wagenfahrer gleichermaßen ihren Unmut in oft recht drastischer Weise Luft machten, denn überall gab es Stauungen, wie man sie in solchem Umfang bisher nicht erlebte. Sämtliche Verkehrsmittel wieslen wessentlich längere Fahrzeiten auf. Wenn auch nicht zu verlangen ist, daß eine solche Neuerungen auf Antriebsfunktioniert, so scheint das Ergebnis des ersten Versuchstages doch selbst das Polizeipräsidium so enttäuscht zu haben, daß man sich bereits mit dem Gedanken trägt, das System fallen zu lassen.

Das Ergebnis von Genf

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

II.

Politische und wirtschaftliche Auswirkungen

Viel ist seinerzeit darum gekritten worden, ob und welche „Voraussetzungen“ Deutschland für seinen Eintritt in den Völkerbund aufstellen mußte. Daß bisher nur ein Teil der auf amtlich an Vercors und Genf“ geknüpften Voraussetzungen durchgeführt werden konnte, ist eine bedauerliche Tatsache, deren Verschleierung zwecklos wäre. Ebenso zwecklos ist es aber nach meiner Auffassung, wenn wir aus der Untersuchung darüber, ob nicht ein Mehr hätte erreicht werden können, die eine große Wahrheit nicht erkennen würden, daß auch nur das bisher als Auswirkung von Vercors erreichte und das was in Thoiry als Zukunftsprogramm aufgestellt wurde, nur durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verwirklichen war! Wer etwas anderes behauptet, der kennt die Unterlagen heutiger europäischer Politik in den hauptsächlich beteiligten Ländern nicht und macht sich von heimischen Schreibern oder von der heimischen Bierbau aus Illusionen darüber, was heute wirklich in der Welt draußen vorgeht. Die anderen hatten die Macht, und an den Völkerbund heranzudrängen, als sie den Zeitpunkt dafür für gekommen hielten und der Völkerbund selbst nach uns rief. Da wir in allen Fragen der Außenpolitik hundert und tausendfältig gerade mit den Vätern zu tun haben und gerade mit ihnen zusammenarbeiten müssen, die heute im Völkerbund das große Wort führen, so gab es für Deutschland keine andere politische Linie, als die, welche wir eingeschlagen haben. Worauf es allein ankam, war, daß wir sie mit Würde und in kluger Vertretung unserer Interessen beschritten. Vorbehaltlich gewisser Einzelheiten bin ich der Ansicht, daß wir dieser großen Forderung voll und ganz gerecht geworden sind, und daß wir dabei auch — im großen gesehen — auf den Verlauf der jetzt bedeutenden 7. Völkerbundsversammlung mit Befriedigung zurückblicken können. Die deutsch-französischen Unterhandlungen in Thoiry und das, was jetzt aus ihnen entspringen soll, sind geradezu ein Schulbeispiel dafür, wie der Völkerbund in einer entscheidenden Frage deutscher Außenpolitik Schirm und äußeren Rahmen darstellt, wie andererseits unter und in ihm die eigentliche politische Auseinandersetzung direkt und außerhalb von Genf zwischen den beteiligten Partnern direkt erfolgt. Wie sich im einzelnen die Gespräche von Thoiry und die folgenden Entscheidungen der Kabinette von Berlin und Paris in den nächsten Monaten auswirken werden, ist ein besonderes Kapitel und soll hier zunächst nicht näher behandelt werden. Aber soviel ist klar, daß der enge Zusammenhang deutsch-französischer Dinge mit Dawesplan, Weltwirtschaft, Weltfinanz und Abrüstung geradezu das Charakteristikum der nächsten deutschen Außenpolitik bedeutet, und daß befriedigende Lösungen hier nur gefunden werden können, wenn man diese großen Zusammenhänge von Anfang an klar erkennt. Ein solches Wort, das von der Gesamtsituation! Eine tiefgehende Entscheidung, die über das Aufwerfen einer Anpassung des Dawesplanes an eventuelle neue Leistungen Deutschlands! Eine weit aussehende Perspektive, die von einer wirtschaftlichen Neuordnung Europas unter dem führenden Einfluß einer deutsch-französischen Annäherung!

Sehr viel weniger weit reicht unser Blick in die begrenzte Richtung einer Besserung unseres Verhältnisses nach der anderen Seite, zu Polen. Von allem, was wir hier in Genf erlebt, ist der Erfolg Polens in der Prestigefrage der dreijährigen Wahl und des Anrechtes auf seine Wiederwahlbarkeit in den Rat, wohl das, was am wenigsten zu beirrtigen mußte, was wir aber im Rahmen der Gesamtpolitik und entsprechend der heutigen Machtverteilung nicht ändern und nicht hindern konnten. Vielleicht wird es nach dem, was geschehen ist, in Deutschland allmählich noch einer höheren Anzahl von Politikern zum Bewußtsein kommen, daß es richtig ist, was ich an dieser Stelle wiederholt als Forderung aufgestellt habe. Die deutsche Außenpolitik der nächsten Zeit darf nicht zuviel Dinge auf einmal und zu gleicher Zeit betreiben und muß im Zurückdrängen an und für sich höchst berechtigter Wünsche und Gefühle zunächst einmal die nationalen Energien in der Richtung auf das dringendste und wichtigste zusammenfassen. Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß die deutsch-französischen Auseinandersetzungen an oberster Stelle stehen, ebenso darf aber bei uns selbst und auch in unserer Außenpolitik ein Zweifel darüber nicht aufkommen, daß das jetzige Verhältnis zwischen Deutschland und Polen ein auf die Dauer unhaltbares und unmögliches ist. Hier gibt es kein Vergeßen und kein Vertuschen, und wir warten der Stunde, in der auch hier eine entscheidende Wendung zum Besseren sich vollziehen wird!

Mehr als daheim wird es einem in Genf klar, daß bei aller entscheidenden Wichtigkeit der deutsch-französischen Auseinandersetzungen die beiden Länder nicht allein in Europa und in der Welt sind, sodas es, vom deutschen Gesichtsfeld aus gesehen, auch noch manche anderen Dinge von großer Bedeutung gibt. England hat äußerlich immer wieder versichert, daß es das größte Interesse an einer deutsch-französischen Annäherung nimmt. Trotzdem gibt es viele Fragen, in denen der Draht direkt von Berlin nach London führt und ebenso wird jetzt nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Zeitpunkt gekommen sein, um unser Verhältnis zu Italien auf eine neue, den realen Interessen wirklich entsprechende Grundlage zu stellen. Immer verwirrter ist grade noch in der letzten Zeit das Bündnisystem der europäischen Staaten untereinander geworden. Deutschland blieb bisher außerhalb dieses Treibens und hatte nur die Verpflichtung, neben seiner Abhängigkeit und seinen Interessen nach Westen den Blick nach großen Osten abzuwenden. Jetzt ist zweifellos in Europa etwas Neues im Werden, und langsam und vorsichtig wird Deutschland

Für und gegen Silverberg

Neben rheinischer Wirtschaftsführer auf der Tagung der Großindustriellen

zwischen allen Kräfte und Tendenzen hindurch seinen eigenen Weg weiter führen müssen. Noch einmal nehme ich hier das Wort auf, daß der Völkerbund in diesen Lebens- und Existenzfragen der Nationen nur das Dach und der oberste Schirm sein kann, und daß das Weisse dem direkten Interessenaustausch und der Interessenausgleichung der direkt beteiligten Länder überlassen bleibt. Trotz allem was vorher über das unbefriedigende Verhältnis zwischen Deutschland und Polen gesagt wurde, kann vielleicht doch in Anbetracht des Völkerbundesintritts Deutschlands und nicht zuletzt entsprechend dem Fortschreiten einer deutsch-französischen Verständigung auch hier endlich ein Schritt vorwärts gemacht werden.

Rechtlich und moralisch sehr viel weniger schwierig liegen die Dinge bezüglich der Vereinigung höherer Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien. Und wenn wir weiter an das durchaus befriedigende Verhältnis mit den drei jetzt im Rat vertretenen südamerikanischen Staaten denken, so gibt es Anhaltspunkte und Ausgangspunkte an den verschiedensten Stellen dafür, daß nun nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach vielen Richtungen hin praktische und Erfolg versprechende Politik getrieben werden kann, die bisher auf alle möglichen Hemmungen und Widerstände trotz Neben ihr und immer wieder als Ergänzung, Rückhalt und Dachorganisation für sie wirkend, werden die vierteljährlichen Sitzungen des Völkerbundes raten den fest genommenen verstärkten Kontakt ergänzen und fördern. In den Fragen der Saar, Memel und Danzig ist ein Anfang gemacht. Auf dem Gebiet der Rinderheute, künstlicher kolonialisatorischer Betätigung und überall da, wo Deutschland wichtige Interessen zu vertreten hat, stehen wir vor einer Periode ernster und vertiefter Einarbeitung in die entsprechenden Probleme. Schnelle Erfolge wird es wohl nirgends geben, und überall werden wir uns darauf einrichten und einstellen müssen, daß wir auf lange Sicht hinaus arbeiten. Aber gerade die bessere Kenntnis der vor und liegenden Ziele sollte uns jetzt verstärkte Kraft und Energie dafür geben, ihnen in richtiger Weise zuzustreben. Ich habe niemals bisher so deutlich als hier in Genf unter dem Eindruck gestanden, daß alle mit Parteipolitik nicht das geringste zu tun haben und daß der Erfolg künftiger deutscher Außenpolitik umso größer sein wird, je mehr wir im weiteren Ausbau der jüngsten Entwicklung den Parteigeist aus ihr bannen!

Hindenburgs Geburtstag

Reichspräsident von Hindenburg vollendet am heutigen Samstag sein 70. Lebensjahr. Bereits an den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Österreich und Preußen im Jahre 1866 aktiv beteiligt, trat er als mitleidender und mitleidender Zeuge einer sechzigjährigen Entwicklungsperiode deutscher Geschichte in die Gegenwart. Es ist das menschlich Große an diesem Manne, daß er dabei sich und seinem Wesen immer treu geblieben ist, daß er unerschütterlich an seinen Idealen festgehalten und dem Vaterlande immer das Beste seiner Kraft gegeben hat.

Wir haben im Vergleich zu früher viele und wertvolle Symbole der Reichseinheit eingebüßt. Zu ihnen gehörte auch die Feier von Kaisers Geburtstag, die keine Liebestenerlei gegenüber der Person des Herrschers war, sondern ein Zusammenklang der Empfindungen aller Deutschen in dem einen Reichsgedanken. In diesem Sinne sollte und wird wohl auch der Geburtstag Hindenburgs vom deutschen Volke gefeiert werden. Der Feldmarschall hat sich trotz seines hohen Alters bereitwillig lassen, die höchste Würde, die die neue Staatsform zu vergeben hat, auf seine Schultern zu nehmen. Er hat auch dadurch bewiesen, daß ihm das Wohl des deutschen Volkes und Vaterlandes das höchste Gesetz ist. In vorbildlicher Weise hat er seines Amtes gewaltet. Er steht als Reichspräsident in der Tat über den Parteien und läßt sich in seinem Tun und Lassen nicht durch Personen und nicht durch Parteien beeinflussen. Er handelt nach seiner freien, wohlverwogenen Überzeugung, wie es das Interesse des Ganzen ihm gebietet. Und wenn er die verfassungsmäßigen Schranken seines Amtes auch wahr, so ist ihm das Amt doch keine leere Form, sondern ein Gewicht, das er im Bereiche seines Wirkungsbereiches sehr wohl in die Waagschale zu legen weiß.

Hindenburg ist in dem Amte, das er noch im hohem Alter auf sich genommen hat, erst richtig zu einer Verkörperung des Reichsgedankens geworden. Niemand darf es wagen, ihn in dieser überragenden Stellung anzuzweifeln. Als kürzlich der Versuch gemacht wurde, auf der Tagung des republikanischen Reichsbundes ihn in den parteipolitischen Streit zu ziehen, war die allgemeine Entrüstung und Empörung mit Recht groß. Reichspräsident von Hindenburg ist die beste Stütze des Reiches, wie auch der amerikanische Vorkämpfer Schurman kürzlich ausgesprochen hat. Er, der Mann der Gegenwart und einer großen geschichtlichen Vergangenheit, ist zugleich unser Wegweiser in eine bessere deutsche Zukunft. Seine Pflichtauffassung, seine Liebe zu Volk und Vaterland, sein unbezweifelnder Glaube an eine neue Größe unserer Nation, der hohe Ernst seiner geschichtlichen Persönlichkeit befähigen ihn im höchsten Maße, an der Spitze des deutschen Volkes zu stehen.

Möge er in Gesundheit und Mühsigkeit die fortschreitende Aufhellung des deutschen Schicksals erleben.

Letzte Meldungen

Der Typhus in Hannover — 165 Tote

Hannover, 1. Okt. Die Typhus-Epidemie in Hannover hat, wie heute vormittag amtlich gemeldet wird, weitere 15 Todesopfer gefordert, so daß die Zahl der Toten jetzt insgesamt auf 165 gestiegen ist. In den Krankenanstalten der Stadt befinden sich 1721 Personen, nachdem 28 Personen neu aufgenommen und 16 entlassen wurden.

Rein internationaler Bergarbeiterstreik

Brüssel, 2. Okt. Das in Brüssel tagende Internationale Bergarbeiterkomitee hat gestern den von den englischen Delegierten gestellten Antrag zur Verlängerung eines internationalen Kohlenarbeiterstreiks beschlossen. Die Mehrheit lehnte das englische Ansinnen ab. Dagegen wurde beschlossen, die finanzielle Hilfe weiter fortzusetzen und desgleichen die Bemühungen, die Kohlenausfuhr nach England möglichst zu verhindern.

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 1. Okt. Nach der inoffiziellen Eide des neuen Kabinetts Billinski übernimmt Billinski das Kriegsministerium und der Vorkitz des Ministerpräsidenten, Jaleski das Außenministerium. Der bisherige Ministerpräsident Bartel soll Vizepräsident werden.

Schwarze Voden in London

London, 1. Okt. In einem Nordlondoner Vorort sind zwei Fälle von schwarzen Voden festgestellt worden. Eine Person ist gestorben.

Für und gegen Silverberg

Dr. Schlenker

über Streiflichter auf die zukünftigen Aufgaben des Vereins. Nachdem er einleitend auf die Ausführungen Geheimrats Kahl in Dresden hingewiesen hatte, denen der Verein durchaus zustimme, ging er auf die Vorgänge ein, die sich jüngst im Hauptauschuss des Deutschen Städtetags in Stettin abgespielt haben. Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher habe dort von einer feindlichen Haltung der Wirtschaft den Kommunen gegenüber gesprochen. Reichsminister Kahl habe diese vermeintliche feindliche Haltung der Wirtschaft den Gemeinden gegenüber in erster Linie auf die Polemik industrieller Syndikate zurückgeführt. Der Verein müsse sich von dieser Einstellung frei machen. Was die vom Reichsinnenminister Kahl bezeichnete Polemik industrieller Syndikate angeht, so sei es leider richtig, daß es unseren Wirtschaftsführern beim besten Willen nicht mehr möglich ist, sich durch den Wirrwarr der Steuererhebung hindurchzufinden. Sie brauchen leider zur Bewältigung der Steuerarbeit und zur eigenen Unterrichtung ganze Steuerbüros. Es wäre richtiger gewesen, wenn Dr. Kahl sich mit der Frage beschäftigt hätte, durch welche Maßnahmen in unserer Steuererhebung die erforderliche Klarheit und Uebersichtlichkeit gebracht werden könne. Den Gemeinden könne nur dann ein Zuschlagsrecht gewährt werden, wenn auch die breiten Schichten der Lohnempfänger an dem Aufkommen der kommunalen Zuschläge zu den Ertragssteuern beteiligt seien. Die Fragen, die auf der Kölner Juristentagung behandelt worden seien, die insbesondere Fragen einer Neugestaltung unseres Aktienrechts und die Frage der Haltung der Berufsvereine, die Ausbildung des Schiedsgerichts bilden, berühren lebenswichtige Belange der Wirtschaft selbst. In der schon lange angelegentlich aber immer noch nicht begonnenen Verwaltungsreform gehöre auch eine Revision der gesamten Kosten und Gebühren, die der Staat und die nachgeordneten Stellen für ihre Tätigkeit verlangen. Auch die Wirtschaft werde schließlich nicht an der Prüfung der Frage vorbeikommen, ob sich die notwendigen Verwaltungsvereinfachungen nicht lebhaft im Weg einer Reform der Reichsrechnung herbeiführen lassen.

Am Schluß seiner Rede ging Dr. Schlenker auf die Verhältnisse zwischen Industrie und Prese und Industrie und Kunst ein. Aus den Mitgliederreisen wie auch von Schriftleitern und Berichterstattern seien an den Verein mangelhafte Klagen über mangelndes Zusammenarbeiten mit der Prese und ein häufig zu beobachtendes Mangel an Vertrauen gelangt. Auch in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Kunst glaubte er, daß im Wege einer Zusammenarbeit mit den Kreisen des Werkbundes und einer Zusammenführung von beiden Seiten am besten gedient sei. — Zum Schluß erklärte

Rechtsanwalt Dr. Lammer

während der Staat als solcher immer Schwierigkeiten gemacht habe, sei man in Wirtschaftskreisen zu der Auffassung gekommen, von sich aus Verhandlung zu suchen, wie sie auch jetzt der internationale Eisenpakt gebracht habe. Aus diesen Gründen wolle man durch diese Wirtschaftskonferenz ein gewisses Forum schaffen, vor dem ohne Abbruch einer direkten Vermittlung gewisse Grundzüge für eine Verständigung der Völker auf wirtschaftlichem Gebiet festgelegt werden könnten. Man habe sich auf drei große Punkte geeinigt, an denen alle Völker das gleiche Interesse hätten. Diese lauten: Geordnete Handelsverkehr, stabile Währung und eine feste, geschicte Rechtslage für den Handel in den einzelnen Staaten. Hier habe allerdings sofort die Politik einzutreten, die feststellen muß, ob die Währungen in den Ländern stabil oder die einzelnen Regierungen selber genügend besteuert seien. Man habe weiter Gutachten einzuholen, um die Zollsysteme festzustellen. Man habe dies vielfach in sachlichen Besprechungen erreicht und hoffe, beim Völkertag und nunmehr weiter vorwärts zu kommen. Der Redner ging sodann auf die Frage ein, ob es angebracht sei, an derartigen internationalen Besprechungen teilzunehmen. Eine solche Teilnahme sei nicht mit der Aufgabe nationaler Eigenständigkeit gleichbedeutend. Der Redner richtete dann seine Ausführungen gegen die öffentliche Kreditgeberung der Staaten und forderte, daß die Wirtschaft auch wirtschaftspolitisch mitarbeite. Der Redner gab dabei der Ansicht Ausdruck, daß Silverberg in seiner Dresdener Rede auf seine persönlichen, politischen und parteipolitischen Ansichten hinwies und seine wirtschaftspolitischen und parteipolitischen Anschauungen habe äußern wollen. Man habe an der verschiedentlichen Bearbeitung von wichtigen Fragen im Reichswirtschaftsrat und im Reichstag häufig sehen können, wie die Parteipolitik immer dominierend sei. Zum Schluß ging der Redner nochmals auf die wirtschaftlichen Aufgaben der Zukunft ein und betonte wiederholt, daß diese Aufgabe Unternehmern und Arbeiter zusammenzuführen müsse. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Noch keine Klärung

Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Silberberg-Debatte auf der Düsselbacher Wirtschaftstagung ist als Fortsetzung der Aussprache über die künftige Gestaltung der Innenpolitik auch in Berliner politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse verfolgt worden. Aus dem Tagungsbericht hat man freiheitlich den Eindruck, daß wesentlich neue Momente sich in Düsseldorf nicht ergeben haben. Vor allem hat sich in Düsseldorf mehr als in Dresden gezeigt, daß innerhalb der Industrie die Auffassungen geteilt sind, und es scheint fast, als ob die Gegner der Silberberg-Politik, die keine Einbeziehung der Sozialdemokraten in die Regierung wünschen, sich in der Mehrzahl befinden. Umso bemerkenswerter ist, daß sowohl Geh. Rat Duisberg wie auch der Abgeordnete Lammer, der Vorsitzende des Enquete-Ausschusses, sich entschieden für Silverberg einsetzten. Die im Reichsverband bestehenden Differenzen über die innenpolitisch einschlägige Marschroute sind offenbar durch die Aussprache nicht ausgeglichen, sondern weit eher vertieft worden. In einem Teil der Reichspressen glaubt man trotz der gegenteiligen Versicherung Silverbergs in dessen Düsselbacher Ausführungen eine Abschwächung der Dresdener Rede feststellen zu dürfen; wie uns scheint will, zu unrecht; denn eine Abschwächung bedeutet es doch keineswegs, wenn Silverberg nochmals die Vorbehalte betont, die er für unverzichtbar hält, wenn man mit der Sozialdemokratie produktive Wirtschaftspolitik treiben will. So viel ist gewiß: Von einer Klärung ist man im Augenblick noch weit entfernt, und es frast sich, ob das Präsidium des Reichsverbandes, das sich am 17. Oktober an einer Sitzung versammelt, zu einer Entscheidung kommen wird.

Am das Reichschrenmal

Beim Vorstand des 7. Parteitages der Deutschen Volkspartei ist folgender Antrag eingebracht: Die in Köln versammelten Abgeordneten und Organisationen der Deutschen Volkspartei der rheinischen Wahlkreise richten an die Reichsregierung die dringende Bitte, als Stätte für das Reichschrenmal zur Erinnerung an die im Arica Gefallenen die Vorkriegs Rheininsel zu bestimmen, weil der Rhein das Ziel und der Preis des großen Ringens der Völker war.

Kommerzienrat Reusch-Oberhausen

die Versammelten und verlas ein Glückwunschtelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Sodann begann Kommerzienrat Reusch seine Ausführungen, indem er zuerst auf die Eindrücke einging, die er bei seiner kürzlichen Reise in Amerika erhalten hatte. Er betonte, daß man in Deutschland hauptsächlich auf die Qualität der Erzeugnisse Wert legen müsse, um mit Amerika erfolgreich konkurrieren zu können, wo ein Kontinent ohne jegliche Zollschranken von einem Volk bebaut werde, das bei fast ausgedehntem Nationalgefühl uns wirtschaftlich weit überlegen sei. In Amerika sei Anpassung der Produktion und der Produktionsmöglichkeiten an den tatsächlichen Bedarf, während in Europa trotz zu großer Produktionsmöglichkeiten immer noch Produktionsstellen geschaffen würden. Die Einstellung der Amerikaner zu Deutschland sei als absolut freundlich zu bezeichnen. Der Redner erwähnte dann den großen Geldüberfluß Amerikas und umriß die Möglichkeiten, die auch einen Konjunkturrückgang in Amerika hervorzurufen könnten, daß allzuvielen Geschäfte auf Abzahlung schließen. Er warnte davor, in Deutschland die Abzahlungspraxis nicht zu groß werden zu lassen. Nach einem Eingehen auf die technischen Leistungen Amerikas nahm der Redner

zu den Ausführungen Generaldirektor Silverbergs

auf der Dresdener Tagung Stellung und sagte wörtlich: „Auf dieser Tagung hat unser Freund Silverberg in einer hervorragenden gedankenvollen Rede über das deutsche Unternehmertum in der Nachkriegszeit Ausführungen entwickelt, denen man in der Hauptsache nur voll und ganz zustimmen kann. Leider hat er sich am Schluß seiner Ausführungen auf das politische Gebiet begeben, was in Kreisen der Industrie Bedenken und Widerspruch auslösen muß. Ich stimme Herrn Silverberg darin zu, daß nicht gegen und nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden soll, glaube auch mit ihm darin einig zu sein, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Auftretens die Parteipolitik ferngehalten werden muß. Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter, sind in allen Parteien vorhanden, es ist nicht angeht, eine einzelne Partei zu bezeichnen. In der Prese kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Vorkitz der Silberbergrede vom Präsidenten des Reichsverbandes vorher gebilligt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silverberg dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Dresdener Tagung nicht vorgelesen hat. Sodann ging der Redner auf die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse ein und kritisierte die sogenannte Organisationswut, die nach der Revolution allzuvielen wirtschaftlichen Vereinigungen geschaffen habe, die als überflüssig betrachtet werden müßten. Auch das Zustandekommen des internationalen Eisenpastes wurde gestreift. Kommerzienrat Reusch glaubt nicht, darin eine Überwindung der Wirtschaftskrise sehen zu können. Er ging sodann auf die immer noch laute fremde Besetzung auf deutschem Boden ein und stellte fest, daß der Abzug der Besatzung keineswegs erkaufte werden dürfe. Darauf nahm das Wort zur Entgegnung

Generaldirektor Silverberg

Er betonte, von dem, was er in Dresden gesagt habe, könne er nichts zurücknehmen. Er habe erklärt, es soll nicht gegen die Arbeiterschaft regiert werden. Wir müßten aber auch dann zu dem Schluß kommen, daß eine Arbeiterpartei nicht als regierungsunfähig erklärt werden dürfe. Er habe mit Absicht nicht von politischen Kombinationen gesprochen. Dies sei Sache der politischen Parteien. Dagegen habe er gesagt, daß die Unternehmung der praktischen Politik durch die Straße ausführen müsse. Er habe in Dresden zwar nicht dem Präsidium seine Rede vorgelesen, aber er habe in einem inoffiziellen Kreis von 7 bis 8 Herren, der aus Präsidialvorsitzendenmitgliedern bestanden habe, aber seine Ausführungen gesprochen. Nach Generaldirektor Silverberg sprach

Fritz Thossen

der erklärte, wenn Silverberg es so darzustellen versuche, daß seine Rede trotz der Berührungen der politischen Momente neutral gewesen sei, so habe er, Thossen, diesen Eindruck nicht gewinnen können. Der Eindruck sei allein der gewesen, daß nur mit der Sozialdemokratie regiert werden könne. Früher habe man vielfach dem Unternehmertum den Vorwurf gemacht, daß es völlig einseitig einseitig sei. Heute dürfe man nicht in den Fehler verfallen, sich auf eine Partei festzulegen. Der Redner ging dann auf den Abschluß des Eisenpastes ein und betonte, daß hiermit keineswegs eine Anerkennung des Versailles Vertrags verbunden sei. Eine wirtschaftliche Befriedung Europas könne nur dann eintreten, wenn der Geist von Versailles verschwinde, sonst sei leichten Endes die wirtschaftliche Verständigung eine Unmöglichkeit. — Als nächster Redner sprach

Reichstagsabgeordneter Engberding (3.)

Er führte aus, daß Silverberg sich in einem Irrtum befinde, wenn er die sozialdemokratische Partei als die Arbeiterpartei ansehe und behauptet, daß nur mit der sozialdemokratischen Partei regiert werden könne. Der Redner ging dann im einzelnen auf die augenblickliche politische Konstellation ein, um darzulegen, daß sich die sozialdemokratische Partei als nicht regierungsfähig erweisen habe. Darauf nahm

Geheimrat Duisberg

das Wort. Er ging ebenfalls auf die Rede Silverbergs an der Dresdener Tagung ein und betonte, daß er sich verpflichtet fühle, ebenfalls festzustellen, daß keinerlei Einigung über den Vorkitz der Rede Silverbergs und auch keine Festlegung des Vorkitzes vor der Rede erfolgt sei. Duisberg gab sodann zu, daß die Rede von Silverberg, die er selbst vorher gelesen habe, einem Gremium des Reichsverbandes vorgelesen habe, das gewöhnlich die Ausführungen dem geschäftsführenden Vorstand Geheimrat Kahl vorher vorlegt. Dieses Gremium habe den Ausführungen Silverbergs mit einer Ausnahme voll zugestimmt, wobei der Redner betonte, daß auch er mit den Ausführungen in seiner inoffiziellen Stellungnahme absolut einverstanden gewesen sei. Er habe gehofft, daß diese Rede, die sachlich sehr richtig gewesen sei, auch vom Standpunkt der Taktik aus betrachtet und besprochen werden würde. Nach Geheimrat Duisberg sprach

Veranstaltungen

Apollotheater

Wilhelm Hartlein: „Fridolin“

Das einzige Varieteprogramm dieser Spielzeit, zugleich verbunden mit dem Hartlein-Varietepiel, hat sich eine Reihe ausgezeichneter Kräfte gesichert...

Das Programm besteht natürlich auch einen Humoristen; der hat gleich ein ganzes Ensemble als Staffage und dazu eine selbstgefertigte Schwanzbrettlecke mitgebracht...

Was er sich da als Burleske zurechtgemacht hat, will gar nichts anderes sein als ein Anlaß, den sonnigen Humor des eigenen Gemüts in ein paar nützigen Situationen lenken zu lassen...

Dort geht nun die Geschichte erst richtig los. Zwischen Dampfbad und dem Schwitzen um die Pein der drohenden Amelienheit der Frau wird Fridolin hin- und hergeworfen...

Alles das wird in stottem Tempo vorüber und dreht sich um die humorvolle Zentralfigur, Wilhelm Hartlein. Wie er den Andretzer, den Hereingefallenen, den in die Folterkammer des Dampfbaus Gefetzten und schließlich den Triumphator markiert...

3 Mannheimer Künstlertheater Apollo, heute und morgen abend geht der Varietepian mit dem Schwanz „Fridolin“ mit Wilhelm Hartlein in der Hauptrolle in Szene...

3 Dr. Ludwig Wöllner als Viedelänger. Eine große Ueberraschung bereitet Dr. Ludwig Wöllner seinem großen Anhang und allen Musikfreunden Mannheims...

Ralph Benahly — Josma Selim

Zu ihrem ersten Auftreten in Mannheim am 4. Oktober

Nach in der Kleinfunk gibt es große Künstler; das zeigt dieses Paar. Man weiß nicht, daß Benahly ein ganz hervorragender Zigarettenraucher ist...

„Zußi tanzi“ ... das sagt, vielmehr singt eigentlich schon alles. „Liebe im Schnee“ hat ihn im Operettenland heimlich werden lassen...

Mit einem Wort aut Wienerisch. Subtil in der Rhythmik, aber doch immer wieder zurückkehrend zu dem einzig echten und wahren Grundrhythmus des Wiener Liedes...

Das letzte Wort der Bewunderung hat sonst immer seine Frau, Josma Selim. Zu Wis und Geist bei einer Frau gehört Anmut und Reiz...

Sie hat so für den Daudgebrauch singen gelernt. So für das trante Heim und die Gartenlaube, ganz ernsthaft. Und dabei wurde sie „entdeckt“...

Sie sagt, daß man nicht ohne, was dazu gehört, in fünf Minuten das alles zu geben, was der glücklichere Schauspielers auf drei Akte verteilen kann...

Diese beste Interpretin des Wiener Chansons und Ralph Benahly, der Schlagerkomponist überschreiben ihre Namen

3 Mannheimer Künstlerverein E. V., L. 1, 1, Dreieckstraße. Auf die Ehrenausstellung des in Mannheim geborenen Kunstmalers Professor Wilhelm Nagel...

3 Künstlerspiele Ribelle. Gestern fand die Wiedereröffnung der Künstlerspiele Ribelle statt, die aus Anlaß ihres jährlichen Bestehens mit einem Jubiläumsprogramm...

Die Pyramidenbude auf der Schanzenmiese. Der bekannte Graphologe Joh. Huber aus München ist wieder auf der Messe. Der Besuch des Schriftdeutens war auf der letzten Messe so stark...

Vereinsnachrichten

Der Arbeiter-Bildungsverein E. V. Mannheim feiert am 3. Oktober sein 63. Stiftungsfest. Ein Rückblick auf die Vereinsgeschichte in dem aus diesem Anlaß erschienenen Programm...

Die Mannheimer Ortsgruppe des Jugendbergsverbandes teilt mit, daß sie ihre Geschäftsstelle nicht in des neuen, abseits der Stadtmitte gelegenen Jugendheim...

Aus dem Lande

Bei der Festnahme erschossen

Breisach, 1. Okt. Gestern früh sollte der 63 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Hermann Schächtele in Hochstätten von der Gendarmrie einiger Delikte wegen des Schöffengerichts Freiburg angefaßt werden...

Ueber den Dergang des Vorfalles erfahren wir noch: Der wiederholt vorbestrafte Hermann Schächtele sollte auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Freiburg vorgeführt werden...

Eppingen, 1. Okt. In relativ geistiger und körperlicher Frische konnte hier die älteste Einwohnerin des Städtchens, Frau Regine Gebhard Witwe ihren 90. Geburtstag feiern...

Selbstmord durch Herabspringen aus dem Zuge. Pforzheim, 2. Okt. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sprang aus dem fahrenden Schnellzug, Richtung Ettlingen, zwischen den Stationen Mühlader und Dillingen ein junge, etwa 26 Jahre alte Dame in selbstmörderischer Absicht herab...

Von der Bergstraße, 30. Sept. Die sonnigen Herbsttage hat man schon allgemein gut ausgenutzt, um das Obst, die Kartoffeln und das Viehd befähigen zu lassen. Nun steht zunächst noch ein wichtiges Geschäft bevor, das dieses Jahr durch die Trockenheit so lange hinausgeschoben werden mußte...

Kr. Heidelberg, 1. Okt. Um beunruhigenden Gerüchten entgegenzutreten, wird von zuständiger Seite mitgeteilt: In der Stadt ist in den letzten Tagen ein Fall von Typhus aufgetreten. Da in den Uebergangsjahren solche Fälle verhältnißmäßig immer vorkommen...

L. Belmen, 2. Okt. Daß die Nachlässigkeit kleineren Hundes gegenüber schon oft das Leben gekostet hat, bewies auch wieder der Fall des Landwirts W. W. Mendelin Schuberz...

L. Wiesloch, 2. Okt. Dieser Tage wurde mit dem Herbst begonnen. Wohl haben die schönen August- und Septembertage noch etwas zur Verbesserung der Traubenqualität beigetragen...

Pforzheim, 30. Sept. Im benachbarten Pforzheim feierte der 74 Jahre alte Landwirt Hermann Schmidt beim Obstschneiden von der Leiter und wurde ernsthaft verletzt...

Ringel-Reichensbach, 28. Sept. Die glänzende Witterung der letzten Wochen hat auf die Reife der Trauben einen günstigen Einfluss gehabt. Ein Regen, der am 12. September niederging...

Müschweiler (am Bingen), 30. Sept. Der 100. Geburtstag der Witwe Frau Bach wurde von der ganzen Gemeinde gefeiert. Als Vertreter der badischen Regierung überbrachte Landrat Wenz-Billingen ein Glückwunschschreiben...

„Heiterer Abend“. Das ist sehr bescheiden. In Wirklichkeit vermitteln sie erlebte Kunst, die überall das fand, was man begehrtesten Widerhall nennt...

Doch der Stimmung gibt, es verleiht. Eine der reizvollsten, feinsten beherrscht ohne Zweifel dies Künstlerpaar.

Das Grab der Kaiserin Theophano in Köln

Die Inventarisierungsbearbeiten der Kölner Kunstmaler haben in der St. Pantaleonskirche einen geschichtlich bedeutsamen Erfolg gehabt. In der Kirche war die Kaiserin Theophano (gestorben 991), die Gemahlin Ottos II., beigesetzt worden...

liegender Gebeine und einigen Gewandresten; ein Teil der Ueberreste lag in einem Holzkrähen vom Ende des 18. Jahrhunderts. Bei den neuerlichen Untersuchungen kam der Sara hinter einem Krustenfenster zum Vorschein...

Drei Gesichter — die neueste Mode

Man muß schon aufrichtiges Mitleid mit den Modeschöpfern haben, die von Vernis wegen verpfändet sind, zu jeder Saison neue Einfälle zu haben, und sie dürfen für ihre Extravaganzen mit Recht mildernde Umstände beantragen...

Ein Blick über die Welt

Deserteure als Kriegshelden - Eine Zuchthausstrafe von 183 Jahren - Schreckensszenen im Rettungsboot - Die Friseur in der Tasche - Der Vukibopf und seine Verwechslung - Ein sonderbarer Scheidungsgrund - Moderner Nachrichtendienst - Der fliegende Sämann - Ein seltener Diamantensfund - Das Mordgeständnis eines Eskimos

Frankreich

In zwei französischen Städten machte man die peinliche Entdeckung, daß zwei Deserteure als gefallene Helden auf dem Kriegerdenkmal verewigt worden waren. Der eine, ein gewisser Bourlique, verließ die Stadt Cognac am 2. August 1914 mit dem Einberufungsbefehl in der Tasche. Er ward nie wieder gesehen und dan man annahm, daß er gefallen sei, so wurde sein Name mit auf das Denkmal gesetzt. Zwei Tage später wurde ein Mann namens Parbier in Fongères eingeschossen. Sein Fall war derselbe, nur daß hier noch der Mutter eine Pension ausbezahlt wurde. Jetzt hat man festgestellt, daß die Helden am Leben sind. Sie leisteten dem Wehrdienst keine Folge, sondern hielten sich unter falschem Namen in Paris auf. Die Polizei kam ihnen allmählich auf die Spur und nunmehr werden beide sich wegen Desertion vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Auf dem Kriegerdenkmal werden ihre Namen natürlich ausgekratzt.

Espanien

In Barcelona hatten sich zwei Verbrecher Luis de Granja und Victoriano Sans, von denen der letzt-erwähnte nach dem Auslande entkommen ist, wegen gemeinsamer Urkundenfälschungen und gemeiner Betrugsmanöver gerichtlich zu verantworten. Die Anklage besteht sich aus 89 verschiedene Fällen. Der Staatsanwalt beantragte wegen jedes einzelnen Falles eine Strafe von 14 Jahren, 8 Monaten und 1 Tag Zuchthaus. Das Gericht erkannte dem Antrag entsprechend, so daß Luis de Granja zu einer Zuchthausstrafe von insgesamt mehr als 183 Jahren verurteilt wurde. Das spanische Strafgesetz kennt eine Zusammenziehung von Strafen nicht. Aber auch Granja wird nicht mehr als eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen können.

Schweden

Vor einigen Tagen ist der in Kalmar beheimatete Dampfer 'Dagmar' in der Ostsee gesunken, wobei zehn Mann der Besatzung einen schrecklichen Tod gefunden haben, während die überlebenden neun Mann nach 44 Stunden furchtbare Strapazen auf der See von einem englischen Dampfer gerettet wurden. Beim Untergang des Schiffes haben sich, wie aus dem Bericht des geretteten Kapitäns hervorgeht, furchtbare Szenen abgespielt. Vor den Augen des Kapitäns wurde der erste Mensch von einer Sturzwellen über Bord gespült, während mehrere Mann der Besatzung bei dem Uebergang in die Rettungsboote, der durch einen orkanartigen Sturm sehr erschwert wurde, ins Wasser fielen und ertranken. Sieben Mann der Besatzung fanden während des langen Umhertreibens auf dem tobenden Meere den Tod, nachdem es vorher dem Bahnsinn verfallen waren. Die Geretteten hatten außer etwas Brot und einer Flasche Cognac keinerlei Proviant an Bord und mußten die Verbleiben über Bord werfen, um nicht mit dem Rettungsboot zu sinken. Die furchtbaren Szenen spielten sich hierbei ab, da die Ueberlebenden, die alle dem Wahnsinn nahe waren, die Leichen entkleideten, um sich mit den Kleidern mühsam gegen die Kälte zu schützen. In der zweiten Nacht mußten die Segel niedergeholt werden, da das Boot im Sturm zu kentern drohte. Die ganze Nacht trieb das Boot auf dem Meere umher, bis es endlich am Morgen des dritten Tages von dem englischen Dampfer 'Paddington' bemerkt wurde, der die neun Ueberlebenden an Bord nahm und in Riga an Land setzte. Die Besatzung hatte 44 volle Stunden in orkanartigem Sturm auf dem Meere zugebracht und inzwischen ein zweites Rettungsboot der 'Dagmar' bemerkt, in welchem der zweite Maschinist und ein Heizer nach furchtbaren Qualen gestorben waren. Der einzig Ueberlebende dieses Rettungsbootes, in das die übrigen Geretteten aus dem vollkommen wassergefüllten ersten Rettungsboot auf offener See übergingen, starb gleichfalls kurz darauf.

Großbritannien

Man weiß, daß die elegante Frau am Tage die Lippen bis zur Mitte und am Abend bis zum Rande schminkt und daß man am Abend nicht dieselbe Frisur trägt wie am Tage. Bei dem Vukibopf ist das keine leichte Sache, und so ist man in England bereits dazu übergegangen, zur Abendgesellschaft Ueberbeare anzusetzen. Nun ist es den Damen aus begründlichen Gründen un bequem, nach jedem Nachmittagstea vor der Theatervorstellung oder dem Konzert nochmals zum Friseur zu laufen und sich die dort aufbewahrten Vordenteile ansetzen zu lassen. Ein findiger Kopf (vielleicht ein weltlicher) hat nun eine Coiffure erfunden, die man ohne Umstände in jedes Sandtäschchen stecken kann, ohne daß sie aus der Fassung gebracht wird. Geht man also abends aus, stellt man sich nur vor den Spiegel, greift in die Handtasche, holt Schminktisch, Puder und Haare heraus und ordnet alles auf große Toilette an. Die Frisur in der Handtasche ist in London große Mode, und wir brauchen keine Sorge zu haben, daß auch dieser letzte Schrei der Mode uns bald beglücken wird.

Aus der letzten Aktienstadt Yonghal wird eine ergötzliche Geschichte berichtet. Der Stadtrat war gerade zu einer feierlichen Sitzung versammelt, als einer der Herren Stadträte eintrat und heritzelte, er habe in dem Frauenschwimmbad Anaben sich tummeln sehen. Allgemeine Entrüstung. Der Stadtrat hatte nämlich strenge Badevorschriften erlassen und dabei besonders darauf Bedacht genommen, daß die Geschlechter beim Baden getrennt waren. Sofort wurde der lädiliche Polizeidirektor in Bewegung gesetzt, um die Namen der Schuldigen festzustellen und wieder Ordnung zu schaffen. Er kam in das Bad, sah - und trat eilfertig wieder den Rückzug an. Wie es scheint, waren die 'Anaben', die die Entrüstung des Herrn Stadtrats hervorgerufen hatten, junge Mädchen mit kurzgeschnittenen Haaren.

Amerika

Mißer Gilmour aus New York spielte für sein Leben gern Bridge und da er nicht jeden Abend einen Partner hatte, heiratete er ein Mädchen unter der Bedingung, daß sie täglich eine Partie mit ihm spiele. Was tut eine Frau nicht alles, wenn sie heiraten kann. Das Mädchen sagte zu, und Mißer Gilmour hatte jeden Abend eine Partnerin. Allmählich wurde das ewige Bridgetheaters mit ihrem Mann der Frau zu dumm und sie begann zu moegeln, um die Parti schneller zu ihren Günsfen zu entscheiden. Der Mann als gewiegter Spieler merkte das bald und es gab Streit, der damit endete, daß Mißer Gilmour die Scheidungsklage einreichte. Vor Gericht gab er als Gründe Kontraktbruch und hässlichen Kerger an. Seine Frau habe sich verrückt. Täglich mit ihm zu spielen, mache aber jeder Partie durch Moegeln unmaßflich, außerdem ärgere sie ihn dadurch derart, daß er nicht mehr Herr seiner Nerven sei. Die Ehe wurde geschieden, und Mißer Gilmour soll kurzzeit auf der Suche nach einem neuen Partner sein.

Am 22. September fand, wie erinnernlich sein wird, in Amerika der Kampf zwischen Dempsey und Tunney statt. Am Samstag morgen hatte der Vater des Daily Express den vollen Bericht und ein Bild von Nacht auf seinem Frühstückstisch. Das ist ein Rekord der Berichterstattung.

Durch Radio war der Kampf in London bekannt geworden. Am 22. morgens englische Zeit erhob der Schiedsrichter im

Ring von Philadelphia die Hand und verkündete den Sieg Tunneys. Um 3,30 tippte der Morseapparat sein Achtungssignal, die zuckende Nadel zitterte, das erste Bild wurde übermittelt. Nur gleichen Zeit, um 3,30 morgens läutete das Telephon im Zimmer des Nachrichtenleizers vom 'Daily Express' hier Telegraphenamt London. Es war der telegraphische Bericht des Korrespondenten, der in Philadelphia vor dem Ring saß. Zwei Minuten und 20 Sekunden war die Nachricht über den Ocean gepflist. Erst telegraphisch von Philadelphia nach New York, dann bei Kabel den Seeweg, dann von London Fernamt telephonisch in das Redaktionszimmer. Um 3,31 ging das erste Blatt vom Text aus der Schreibmaschine in die Seher. Die Zeitung befand sich schon mitten im Druck. Um 4 Uhr waren zwei Spalten Text in der Korrektur, neue Platten wurden auf die Maschine gesetzt, zweite Ausgabe 'Daily Express', los! Automobils standen bereit, und ehe es dämmerte fuhren die Zeitungen auf das Land hinaus. Zum Frühstück lagen Bild und Bericht für den Leser bereit.

Man muß ein Anglosache sein, um recht würdigen zu können, daß gerade diese Sportnachricht schleunigst übermittelt werden mußte. Nach dem Sieg der englischen Krieger über die australische Mannschaft, einige Wochen zuvor, ist der Sieg Tunneys über Dempsey das wichtigste Ereignis in dieses Jahr. Alle Londoner Zeitungen waren spaltenlang mit Meldungen aus Philadelphia gefüllt. Die Begeisterung geht aus der Höhe der Wettsummen hervor: 7 582 000 Reichsmark wurden vor dem Ring verwettet. Die Summe aber, die in der ganzen anglosprachigen Welt um den Kampf verwettet wurde mag wohl der Ziffer der deutschen Kriegsschuld nahekommen.

Auf der Hawaii-Insel ist in einem Waldschutgebiete in der Nähe von Hilo ein großer Teil durch Feuer zerstört worden. Da sich die Aufforstung des Zerstörungsgebietes durch Handfaat als außerordentlich schwierig erwies, ließ man den Samen aus der Luft streuen. Ein Werkzeug freiste solange über der leergeronnenen Stätte, bis zwei an Bord befindliche Männer den Boden überall mit Samen bedeckt hatten. Der Versuch ist geplatzt und hat bewiesen, daß diese beiden Männer in anderthalb Stunden dieselbe Arbeit geleistet haben, zu der sie auf dem Boden 10 Jahre gebraucht haben würden. Man wird dieses Verfahren bei der Wiederaufforstung wohl häufiger anwenden.

Südafrika

In Südafrika ist kürzlich in Glandspite in der Nähe von Vichtenburg unter der Edelsteinzugabe ein Diamant von dunkelroter, portweinähnlicher Farbe gefunden worden. Er wog 18 Karat und war von unregelmäßiger Form. Dies ist der zweite rote Diamant, den man in Südafrika bisher gefunden hat. Außerdem ist vor etwa 20 Jahren in Brasilien ein Diamant von derselben Färbung gefunden worden. Obwohl diese Steine verhältnismäßig klein waren, wurden sie doch wegen ihrer seltenen Farben verhältnismäßig teuer verkauft. Der erste in Südafrika gefundene rote Diamant erzielte beim Verkauf einen Betrag im Werte von 10 000 Mark. Sein jetziger Besitzer hat ihn für 30 000 Mark angeboten. Von der Farbe des Diamanten hängt außerordentlich viel ab. Ein brasilianischer Roter-Diamant, der zu dem üblichen Preis von etwa 250 M. abgesetzt worden war, zeigte, nachdem er geschnitten war, eine heillosle Farbige, die in Amerika sehr beliebt ist. Er ging im Werte sofort um das Zwanzigfache in die Höhe.

Grönland

Das Mordgeständnis eines Eskimos hat den Schleier von einem tragischen Ereignis gezogen, das sich im Jahre 1900 im Zusammenhang mit der Nordpol-Expedition Pearys im Eismeer abspielte. Die Deffentlichkeit erfährt von dieser Enthüllung durch die Vermittlung des amerikanischen Verlegers Putman, der von einer Nordlandreise zurückgekehrt ist. Das Opfer der Mordtat war Professor Koh Marvin, von dem man bisher annahm, daß er im Eismeere ertrunken sei. Marvin war Führer eines der Versorgungsgruppen, die die Verbindung zwischen Peary und dem Expeditionsschiff 'Roosvelt' aufrecht erhielten. Als Peary vom Pol zurückkam, erfährt er, daß Professor Marvin vermisst wurde. Die Eskimos, die ihn nach seinem letzten Aufnahmestreffen mit Peary nach dem Expeditionsschiff zurückgeleitet hatten, erzählten, Marvin sei durch eine dünne Eisdicke gebrochen und ertrunken. Im letzten Jahre wurde der Eskimoführer von Peary unterstellt hatte, von einem dänischen Missionar zum Christentum bekehrt. Darunter auch die Bekehrter Marvina. Einer von ihnen machte nach seinem Uebertritt dem Missionar das Geständnis, daß er Marvin erschossen habe und daß die Erzählung von dem Unfallsfall des Professors erfunden worden sei. Marvin sei durch furchtbare Furcht ertrunken erschöpft gewesen und habe in einem Untertan beobachtet, daß einer der Eskimos ohne Nahrung und Schlaf der Widrigkeit preisgegeben werde. Um diesen seinen Freund zu retten, habe er Marvin erschossen. Die Gegend, wo der Mord geschah, ist inzwischen dänisches Hoheitsgebiet geworden. Die dänische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet, die alle Einzelheiten des Geschehnisses feststellen soll. Man nimmt aber an, daß gegen den Eskimo kein Gerichtsverfahren Platz greifen wird.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

In der Bezirksliga treten die Kämpfe nun allmählich in das Stadium der Vorentscheidungen. Als solche ist das Spiel B. f. M. Mannheim - Rhönitz Ludwigsbafen zu bezeichnen, das morgen auf dem Plage bei den Brauerellen vor sich geht. Mit 2 Verluftpunkten mehr als B. f. M. belastet müssen die Ludwigsbafener den schwereren Kampf aufnehmen und ihre Aussichten sind deshalb nicht rosig, denn der Bezirksmeister wird sicher alles anstreben, um den alten Rivalen niederzuringen. Der Tabellenführer Sportverein Waldhof empfängt die Spielvereinsvereinigung Sandhofen. Der Reuling bewies vor 8 Tagen sehr gutes Können, so daß der Altmeister auf der Hut sein muß, wenn er ohne Punkterlust den Kampf scheitern will. Parti auf hart wird es auf jeden Fall. - B. f. M. Mannheim hat Sportverein W. Darmstadt zu Gast und dürfte die Selberrmannschaft sicher schlagen. Rhönitz Mannheim muß die Reife nach Firmasens antreten. Der F. L. Firmasens war auf eigenem Plage immer ein gefährdeter Gegner und sollte auch in diesem Spieles die Tradition wahrer und die Mannheimer ohne Punkte entlassen.

In der Kreisliga sind im Kreise Unterhaden fünfliche 8 Mannschaften im Kampf. B. f. T. u. N. Neudorf muß auf eigenem Plage gegen Borwärts Mannheim beweisen, daß die hohe Niederlage gegen Meinau keinen Schluß auf die Spielstärke der Mannschaft zuläßt. 1907 und 1908 Mannheim sind in Schwabingen bzw. Vlernheim zu Gast und dürften siegreich bleiben. Fu. Hokenheim empfängt Alemannia Rheinau und dürfte in der Lage sein, dem Reuling die erste Niederlage beizubringen. Im Vorderpaß

freie gibt es im Treffen Walz Ludwigsbafen - 1904 Ludwigsbafen ebenfalls eine Vorentscheidung, die aber die Fälscher siegreich entscheiden sollten. Spielzug. Mandenhelm sollte Union Ludwigsbafen auch keine Gewinnsaussichten lassen. Arminia Rheingöndheim wird die Tabellenführung behaupten und beim Reuling B. f. M. Dagerheim beide Punkte holen. Schwer voraussagen ist der Ausgang des Treffens B. f. M. Rheingöndheim - Fu. Frankenthal, wenn wir auch die Spielstärke der Gäste etwas höher einschätzen.

Schwimmen

* Bierkötter in Mannheim. Der Schwimmverein Mannheim hat bekanntlich den deutschen Kanalbezwinger Ernst Bierkötter zur Teilnahme an seinen am heu... Samstag und Sonntag stattfindenden Jubiläums-Wettkämpfen verpflichtet. Bierkötter wird an beiden Tagen ein Schauschwimmen vorführen und in verschiedenen Staffeln mit sehr wahrscheinlich auch in der Wasserballmannschaft mit seinen Klubkameraden tätig sein. Wie wir erfahren trifft er heute (Samstag) nachmittag 4.45 Uhr hier ein.

Rugby

* Rugby in Heidelberg. Das Collegefeld wird am kommenden Sonntag die Stätte eines interessanten Kampfes sein. Ruderklub wird gegen den bekannten Sportklub 1880 Frankfurt antreten, bei dem wieder Theo Daag als Dreiviertel mitwirkt. Außer diesem Privatfreunde findet noch ein Bandspiel auf dem R. G. G. Feld zwischen dem Plaginhader und dem Sportverein Offenbach statt.

Neue Bücher

- Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vordrücken.
Dr. Paul Mayer: 'Sonder Seele der Hautung'. Verlag: G. Thunhaus, Jena, (206)
Dr. Ernst Fohr: 'Badische Steuerreform 1926'. Verlag: Badenia v. G. Karlsruhe, (240)
Arnold Bennett: 'Millionensäger' (Roman). Verlag: J. Engelhorn, Stuttgart, (241)
Hans Keiser: 'Hajuma'. Verlag: Deutsche Buchgemeinschaft Berlin, (242)
Emil Agner: 'Konologische Erinnerungen'. Verlag: Otto Weber, Heilbronn, (243)
Dr. Herbert Conrad u. Dr. Friedr. Raab: 'Die kenerliche Bekämpfung der deutschen Privatbankrottationen vor dem Krieg und nach der Inflation'. Verlag: Der Deutschen Spiegel, G. m. b. H., Berlin, (244)
Walter Mische: 'Babylon' (Ein Trauerspiel). Verlag: Kinastheo, Leipzig, (245)
Ernst Geißler: 'Der Schauspieler'. Verlag: Büchsenverlagsbund, Berlin, (246)
Deutscher Seeverein G. H. Berlin: 'Deutscher Seeverein der 1927'. Verlag: Deutsche Schiffahrt, W. G. Berlin, (247)
Friedr. Freoka: 'Puisk auf Sibata'. Verlag Reclam Jun., Leipzig, (248)
Dr. med. G. Kerschheimer: 'Von gesunden und kranken Herzen'. Verlag: Max Hesse, Berlin, (249)
Dr. G. Strauß: 'Die Stoffwechselfrankheiten'. Verlag: Max Hesse, Berlin, (250)
Maximilian Müller-Jobusch: 'Politische Almanach 1926'. Verlag: R. J. Kocher, Berlin, (251)
Helene Christaller: 'Das Tagebuch der Annette'. Verlag: Friedr. Vieweg, Wehl, (252)
Ant. Ad. Gelmann: 'Der schwarze Job'. Verl.: Teop. Stöcker, Leipzig, (253)
Gand Schrott Fiecht: 'Das Linke Pfarrere'. Verlag: Teop. Stöcker, Leipzig, (254)
Monografien zur Erdkunde. (Norwegen). Verlag: Helgeland u. Hofna, Leipzig, (255)
Kriegsdenker Heiter, 1. Halbjahr 1926. Verlag: J. F. Schreiber, München, (256)

Geschäftliches

* Der Waschtag. Es ist wirklich nicht übertrieben, wenn man von den Schrecken des Waschtages spricht. Wieviel Arbeit und Kerger verursacht er! Und das alles, weil man sich nicht dazu aufraffen kann, einige Meter Leitungsdrabt zu legen und eine elektrische Waschlmaschine in Betrieb zu nehmen. In Amerika ist die elektrische Waschlmaschine das Normale. Handwaschlmaschinen werden nur vereinzelt gekauft. In Deutschland ist es gerade umgekehrt. Die Kosten für eine elektrische Waschlmaschine sind dabei keineswegs groß. Für eine erstklassige elektrische 'Miele'-Waschlmaschine bezahlt man heute z. B. etwa 200 Mk., mit elektrischer Bringmaschine etwa 300 Mark. Die Anschaffungskosten machen sich durch Ersparnis an Arbeitslohn bereits in 2-3 Jahren bezahlt. Der Stromverbrauch für einen Waschtag beträgt etwa 50 Pfg.

Mur eine Arbeit aber 2 Resultate
Kochen Sie Ihre Wäsche gleichzeitig mit Dr. Thompsons Seifenpulver und mit Seifix. Sie wird dann zu gleicher Zeit gewaschen und gebleicht. Die Behandlung Ihrer Wäsche ist so einfach und so gründlich, wie Sie es sich nur wünschen können.
Illustration of a woman washing clothes.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.-Dkt.
Table with columns for month and day, and rows for different locations like Rhein, Elbe, etc.

Verantwortlicher Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
Direktion: Ferdinand Deume.
Chefredakteur: Kurt Röhler. - Verantwortliche Redakteure:
Für Politik: Hans Alfred Wettker. - Verantwortliche: Dr. E. Kaiser.
Kommunalsachver. und Lokales: Richard Schönbelder. - Sport und Neues aus aller Welt: Wilhelm Müller. - Danbelst. in Vertretung Franz Kircher. - Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher.
Anzeigen: Dr. E. E. Schöner.

Neue Musik Von Paul Weller

Wenn genugsam viel mit einer gewissen Betonung...

Es soll nicht geschehen werden, daß gelegentlich solche...

Wenn daher irgendwo eine „neue“ Kunst, als Mittelwerk...

„Neue Musik“ ist also nicht Musik einer Epoche mit diesen...

Lebenszeit besteht. Und wie in jedem Augenblicke der Intuition...

Das Kunstwerk, von der Musik aus im Regierten lebendig...

Sie beginnt das Recht und die Wirkung der Individualität...

Literatur

Das deutsche Musikjahrhundert. Viertes Band, herausgegeben...

Der neue Band wagt mit bestem Willen die bisher in diesen...

1. Erst muß man bei einem großen Manne die Gittelfeit...

2. Ein Jungling von 20 Jahren ist erkrankend, aber einer...

3. Die wichtigsten Sänger kennen den Inhalt eines Ges-

4. Wenn man so ein süßlich Gedicht wohl irgendwann Jahre...

5. Die wichtigsten Sänger kennen den Inhalt eines Ges-

6. Wenn man so ein süßlich Gedicht wohl irgendwann Jahre...

7. Das Beste ist, jede so vollständig nicht...

Zur Psychologie der Operninszenierung

Schon am Anfang scheiden sich bei der Kunst der Opern-

Aber auch die Sache hat ihre Dürerseite; sie liegen aus-

Die eigentliche Geburtsstunde der Opernszene ist die In-

Das Internationalität sein soll, so liegt ihr die Pflicht und...

Muß der Musikfreund etwas von Musiktheorie wissen?

Von Hanns Eisler

Die musikalische Erziehung der Durchschnittsbevölkerung...

Die musikalische Erziehung der Durchschnittsbevölkerung...

Es wäre natürlich sehr interessant, einmal die Gesamp...

Spürt noch bei kleinen Sprachreiner, und Gedankengänge...

Die Falschheit der Einbildung des Dichters auf „Musiktheorie“...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, darf man...

Im Frühjahr 1883 wurde die dritte Europäische Fahrt...

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. Oktober 1928.

Trinitätskirche: 8.00 Predigt, Vikar Deuser; 10 Uhr Predigt, Vikar Ranz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Ranz; nachmittags 3 Uhr Taufstimmengottesdienst im Konfirmandensaal.

Kinderschule: 2.00 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.15 Bibelstunde des C. B. I. W.; Abbeinau, Dänischer Tisch; Sonntag 1 Sonntagsschule; 8 Jungfrauenverein; 8 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Sonntag 8.15 Bibelstunde des C. B. I. W.; Dellenstraße 92; Sonntag 11 Sonntagsschule; Montag 8.00 Jungfrauenverein; Dienstag 8.00 Männerbibelstunde; Freitag 8.00 Bibelstunde; Sonntag 8.00 Jugendabteilung des C. B. I. W.; Sandhofen, Kinderstunde; Sonntag 4 Versammlung; Dienstag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8.00 Bibelstunde; Luzern, Verwählstraße 12; Sonntag 11 Sonntagsschule; 2.00 Versammlung; Dienstag 8.15 Bibelstunde; Walldorf, Kinderstunde; Freitag 8.15 Bibelstunde; Neudorf, untere Kinderstunde; Sonntag 8.15 Versammlung; Mittwoch 8.00 Bibelstunde; Seddenheim, Kinderstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde.

gelegentlich; 8.00 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; gem. Kommunion der Männerkongregation, des Männerapostolates und der schulpflichtigen Mädchen; 9.00 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenl. der Mädchen; 2.00 Rosenkranz mit Segen; Kathol. Bürgerhospital: 8.00 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Erbs, Voller, Beton, Eisenbeton u. Maurerarbeiten für den Sammel- und Kleinwasserbrunnen, sowie den Verbindungsbrunn nach dem Vorprojekt für das städtische Wasserwerk Mannheim-Abbeinau sollen an in Mannheim ansässige leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Wer beteiligt sich an Vorbereitungskursen zur Obersekundare u. Abitur. Tages- u. Abendkurse. Honorar pro Woche RM 5.—. Oell. Angeb. u. F T 45 an die Geschäftsst.

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner, 17/27. Gute Betreuung bei sachkundiger Behandlung. I. Klasse 6.00 RM, II. Klasse 5.— RM.

Nach mehrjähriger fachlicher Ausübung an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten (Prof. Dr. Albrecht) habe ich mich als Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten hier niedergelassen.

Vermischtes. Betten. Kleiderkasten 19.50, 24.—, 29.—, 16.50 Metallbetten m. Rost 26.50, 32.—, 36.—, 41.50 Kopfkissen 6.75, 8.25, 13.—, 4.10 Deckbetten 25.—, 35.—, 45.—, 17.50 Berg Schwatzenberg, 147/128

Pianos. Hervorragend tonfähige eigene Fabrikate, bestgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. 888. Besondere Zahlung. Scharf & Hauk. Piano- und Filigalfabrik C 4, 4. Wo kann ja hellgef. Saum, 1, 2, möß. Br. auf der 8993. Schreibmaschine. herbstl. 7. Angebots um. C 5 54 an die Geschäftsst.

Meine Büroräume befinden sich ab 1. Oktober 7020 = A 3, 9 = Telefon 32 612 Dr. Arthur Lehmann Steuersyndikus

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 4. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Landlot 9 Q, Nr. 2, im Auftrage des Kontursverwalters gemäß § 127, 1 der Konkursordnung, gegen bare Zahlung, öffentlich veräußern: 7718 Gold- und Silbergegenstände, wie Herren- und Damenfingereringe, Ohrringe, Armb., und Schmuckstücke, Damen-Haare, ferner 1 Goldwaage, 1 Flein, 1 Schreibstift, Firmenstempel und Sonstiges. Mannheim, den 1. Oktober 1928. Lindert, Gerichtsverwalter.

Brunn Nachf. Q 1. 10 *8824 Bürsten, Putztücher

Günstige Gelegenheiten. Praktisches Schlafzimmer. Magonin poliert mit klar. Spiegelschrank, weiß, Marmor. M. 688. Binzenhöfer Möbel- u. Schreiner- u. Kugartenstr. 38. *4719

Beste Bettwäsche. Werden wie neu hergestellt. Auch bei ausgedehnter Schädigung unschädlich. Vor 65 Pfa. Seidenstrümpfe werden aufgehoben. Annahmestellen: S. C. 26, 1, und Pfälzergrundstraße 8, 3. Etad. 246025

Wo findet sich ein Metzger. der eine Viehhaltung erlischt, in außerordentlich günstiger Einkaufspreise d. Zaubereisen Gebälk, ferner vorhanden. Kup. unter W D 97 an die Geschäftsstelle. 24639. Erste Schneiderin. die in seinen Herrschaftsbereichen tätig, sucht noch ebenfalls Stelle. Angebote mit. 2 2 26 a. d. Geschäftsstelle bis. 24. *8218. Ein Mädchen. 14 Jahre, an Kindeshand abgegeben, gegen monatliche Zahlung. Angebote mit. 2 2 26 a. d. Geschäftsstelle bis. 24. *8207

Advertisement for SUMA soap. Includes illustration of a man in a lab coat, text 'Jahrelange ernste Forschung', 'war nötig, um SUMA in der Ihnen jetzt gebotenen Vollenendung zu schaffen.', 'SUMA verbindet höchste Qualität und Waschwirkung mit äußerster Sparsamkeit, bei vollkommener Schonung der Gewebe und Farbe, denn es enthält keine Soda, kein Wasserglas, kein Chlor noch andere künstliche Bleichmittel.', 'Preis 50 Pfg. SUMA macht die Wäsche blendend weiß.' and 'die neue Art Seife der "Sunlight" Mannheim'.

Winterkartoffel. Pflanz gelbe Industrie liefert frei Keller. Julius Wörster, Frankenthal (Rheinl.) 24700

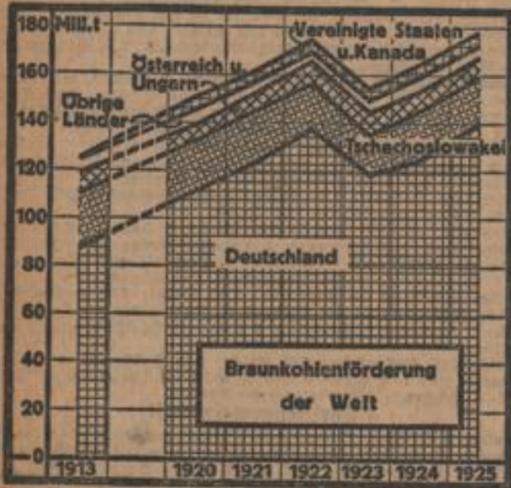
Karlsruher Herbsttage September-Oktober. Kulturbüro, wirtschaftliche u. sportliche Veranstaltungen. Festwoche des Badischen Landtheaters 3. 10. Oktober. Große Chor- und Orchesterwerke. Kulturbüro Holmstadtstraße. Programmbuch: Verkehrsverein Karlsruhe 1, 5.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die Braunkohlenförderung der Welt

Die Gesamtförderung der Welt an Braunkohle bedeutet mit einer Jahresmenge (1925) von rd. 188 Mill. To. eine immerhin sehr beachtliche Ergänzung der Steinkohlenproduktion, die im Jahre 1924 auf rd. 1170 Mill. To. angegeben wird. Diese Ergänzung ist um so wichtiger, als die Braunkohle manche Eigenschaften hat, die der Steinkohle fehlen, was namentlich bei der Gewinnung von Nebenenergieprodukten bei der Weiterverarbeitung zur Geltung kommt.

Die beiden Produktionszonen sind insofern nicht unmittelbar miteinander zu vergleichen, als Braunkohle einen bedeutend geringeren Heizwert als Steinkohle hat. Im allgemeinen rechnet man für Braunkohlen 1/2 des Heizwertes von Steinkohle; bei besonders hochwertigen Sorten, wie sie z. B. in der Tschechoslowakei abgebaut werden, kann man dieses Verhältnis auf 2/3 heraufsetzen, auf der anderen Seite kann man bei dem zum Teil recht minderwertigen Braunkohlen, die jetzt in Deutschland verwertet werden, das Verhältnis für deutsche Braunkohle im Durchschnitt nicht höher als 1/3 annehmen.



Der Menge nach hat Deutschland, wie das Schaubild zeigt, einen durchaus überwiegenden Anteil an der Weltproduktion. Selbst wenn man für 1925 den deutschen Anteil in dem genannten Verhältnis 2:9, den tschechischen wie 2:3, den der übrigen Länder wie 1:8 unzurechnen, wobei sich als Gesamt-Äquivalent die runde Zahl von 50 Mill. To. Steinkohle ergibt, macht die deutsche Braunkohlenförderung immer noch 62 v. H. der Weltproduktion aus.

An zweiter Stelle steht die Tschechoslowakei, sodann Ungarn und Osteuropa (heutiger Gebietsumfang); die Förderung aller übrigen Länder zusammen hat nur untergeordnete Bedeutung.

In den Vereinigten Staaten, wo wir sonst Bodenschätze aller Art im Ueberflut zu finden gewohnt sind, hat die jährliche Förderung vor dem Kriege nur 400 To., in Kanada nur 200 To. betragen; obwohl dort die Förderung erheblich ausgebaut worden ist, kommt sie im Rahmen der Weltproduktion doch nur wenig zur Geltung.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Die letzten Tage brachten allen Börsen eine neue Aufwärtsbewegung für Kohlenwerte. Die Berichte über die gegenwärtige Abnahme lauten übereinstimmend sehr befriedigend, und die Meldungen, daß die Förderung aller Abzweigungen bis in den Anfang des nächsten Jahres ausreicht sei, regte die Kauflust entschieden an. Am rheinisch-westfälischen Markt entwickelte sich für Kohlenwerte auf der ganzen Linie ein lebhaftes Geschäft, wovon der gesamte Kurstrend Vorteile ziehen konnte. Das umfangreiche Geschäft entwickelte sich jedoch in unterschiedlichen Wertungen. Diergardt und Wilhelmine Revisionen, die bei lebhafter Beteiligung des Marktes anziehen konnten, ohne jedoch diese höchsten Preise behaupten zu können. Die übrigen leistungsfähigeren Werte traten gegenüber diesen Vorgängen in den Hintergrund, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebr. Stern, Dortmund, entnehmen. Lebhaftes Geschäft war in Kohlenaktien, von denen Adler-Bergbau und Niederrheinische Bergwerk die Woche mit einer Steigerung von 7 v. H. verließen. Dahhufsch erzielten eine Erhöhung von etwa 4 v. H. und Vohringen nahmen an der Bewegung nur in bescheidenem Maße teil. Der Braunkohlenmarkt wurde durch die allgemeine Kohlenbewegung gleichfalls erfasst. Von rheinisch-westfälischen Unternehmen sind Vollerhammer und Zukunftskörner höher. Der Kalimarkt stand unter dem Eindruck der Erörterungen im Gumpel-Konzern und in der Gewerkschaft Winterthal. Die festigen Schwankungen der Gumpelwerkheiten vorübergehend die Kauflust für Kaliwerte, die aber im weiteren Verlaufe der Woche wieder durchbrach. Das Geschäft nahm einen lebhafteren Charakter an, wenn auch die Kursentwicklung uneinheitlich blieb. Der Kali-Aktienmarkt wies lebhafteste Umsätze auf. Feldberg konnten im Zusammenhang mit der Bewegung in Friedrichroda-Kurzen ihren Höchststand von 90 A nicht behaupten und lagen gegen Ende der Berichtswochen 8 v. H. schwächer. Unverändert notierten Kaliindustrie- und Niederhasseln-Aktien, während Mittelteufel ihren Kurs um 1 v. H., Galtische Kali um 1 1/2 v. H. und Krügerthal um 4 v. H. verbesserten.

Die Kohlenpreiserhöhung des Kohlen-Syndikats genehmigt

In den gestrigen Vespersprechungen der Abgeordneten des Kohlen-Syndikats beim Reichswirtschaftsminister wegen der beschlossenen Kohlenpreiserhöhung verlaute, nach der Köln. Zig., daß der Minister eine formelle Beanstandung der neuen Preise nicht anspricht, dagegen eine nochmalige Erörterung der Preisfrage im Laufe dieses Monats verlangte. Eine Kohlenratsitzung am 20. Oktober soll dazu Stellung nehmen. Auch das dem Syndikat zustehende Recht selbständiger Preisfestsetzung wird dabei zur Sprache kommen, da der Minister auf dem Standpunkt steht, daß sich seit Aufhebung der Befehlsgebung die Verhältnisse so weit geändert hätten, daß dieses Vorrecht des Syndikats nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Eine amtliche Erklärung hierzu wird noch für heute erwartet.

Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim. Die Bank beabsichtigt, auf den 1. Januar 1927 ihren Pfandbriefbesitzern eine Teilausschüttung durch Auszahlung von 4 1/2 Proz. Goldpfandbriefen zu gewähren, wobei in Aussicht genommen ist, die auszugebenden Goldpfandbriefe zugleich mit abzurufen und getrennt verwertbaren Anteilsscheinen für die fünfzig weiteren Ausschüttungen zu versehen. Die Stückerteilung der auszugebenden Goldpfandbriefe erfolgt nach dem Ermessen der Bank. Vorgesehen sind Stücke zu 50, 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 M., für Beträge von 10, 20, 30

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 1. Oktober.

Infolge der erhöhten amerikanischen Kurse war die Tendenz am süddeutschen Getreidemarkt in der abgelaufenen Woche nach oben gerichtet, doch folgten die Käufer der Preisbewegung nicht, indem insbesondere die Mühlen die höheren Forderungen nicht bewilligten. So war die zweite Wochenhälfte ziemlich geschäftlos, während in der ersten Wochenhälfte etwas mehr Umsätze in reifschwimmenden Partien stattfanden, welche die Mühlen zur Vervollständigung ihrer Mischungen ausnahmen. Die stark erhöhten See- und Rheinfraachten bringen zudem ein unsicheres Moment in den Markt. Die Seefrachten stellen sich heute für Getreide einen vollen Gulden pro Tonne höher als noch vor vier Wochen. Auch die Rheinfraachten haben infolge des schlechten Wasserstandes eine weitere Steigerung erfahren. Sie betragen heute von Rotterdam nach Mannheim 3,25 Fl., von Antwerpen nach Mannheim 3,40 Fl. pro Tonne, Basis Schwerfrucht. Zalwärts, wobei hauptsächlich Kohlen und chemische Produkte als Frachttgut in Frage kommen, werden von Mannheim nach Rotterdam 3,20 Fl., von Mannheim nach Antwerpen 3,45 Fl. berechnet. Das Ergebnis ist dabei für die Reedereien keineswegs besser als vor einigen Wochen, weil nur noch eine Ubladetiefe von 1,70 Meter in Mannheim möglich ist, so daß der Schiffstrom nur noch mit etwa 50 v. H. ausgenutzt werden kann, weshalb entsprechend mehr Kahnraum beansprucht wird. Die letzten Forderungen lauteten in Gulden für die 100 Kg.: Manitoba 1, Oktober, 15,80; Nov. 15,70; II 15,45 bzw. 15,35; III 15,00 bzw. 14,90; fähiger Dampfer III 15,00, 23. Oktober ausgedehnter Dampfer 15,40 c/o Rotterdam; Red Winter, ohne Anblausgeruch, reifschwimmend, 15,75, mit Anblaus 14,80; Kanias II, reifschwimmend, 15,75 c/o Mannheim; desgl. Hard Winter, Okt.-November, 15,50 c/o Rotterdam; Azima, Gerson, 76 Kg. seefähig, 15,10 c/o Rotterdam; Azima, Riccolafen, 76,75 Kg., reifschwimmend, 15,70 c/o Mannheim.

In inländischem Brotgetreide blieb das Angebot ein mäßiges, da die Landwirtschaft stark mit der Kartoffel- und Mühlenernte in Anspruch genommen ist. Je nach Qualität wurden für Inlandweizen 22,25-23,80 A bezahlt, für Inlandroggen, franko Mühle, 23,50-24,00 A.

Für prima Braugerste bestand lebhaftes Geschäft, und die Käufer mußten höhere Preise anlegen. Obwohl die Vorkernternte sich verspätet hat, steht das Braugerstengeschäft neuerdings außerordentlich lebhaft ein. Die Folge davon ist, daß die Dörfer in der Vorderpfalz ihre Produktion an untere Gerste reichlich gelichtet haben und daß die Gerste unserer Gegend dieses Jahr in Kanäle gegangen ist, die früher für diese Ware nicht in Frage kamen, insbesondere nach Mitteldeutschland und auch nach dem Niederrhein. Die süddeutschen Brauereien haben sich zum Teil darauf eingestellt, einen größeren Teil ihres Bedarfes durch Auslandsgerste zu decken. Die bisher etwas vernachlässigten Mittelqualitäten aus Baden und Württemberg finden unter diesen Umständen jetzt bei den Brauereien wie beim Großhandel bessere Aufnahme als zuvor. Französische Gersten gingen ebenfalls nach Thüringen und Sachsen, neuerdings auch nach Bayern, das angefangen hat, sich lebhaft für die württembergischen Niedergersten zu interessieren. Je nach Qualität werden für Braugerste 24-28,00 A pro 100 Kg. franko Mannheim verlangt; für Futtergerste ist mit 19,50-20,50 anzukommen.

Hafer hatte in dieser Woche besseres Geschäft als in der Vorwoche, da wieder Exportverkäufe nach Holland und der Schweiz stattfanden, wobei die Ware mit Vollrückvergütung gehandelt wird. Oberbädischer Hafer ging von Nehl rheinwärts nach Rotterdam. Bezahlt werden, je nach Qualität, 17,75-19,00 (Vorwoche 17,75-18,50) A.

In Mais fanden nur geringe Umsätze statt; im Baggengeschäft wurden 19,00 (Vorwoche 18,75) A verlangt; c/o Rotterdam notierte Plata-Mais, Okt.-Dez., 8,20 Fl.

und 40 M. ist die Ausgabe von Zertifikaten vorgezogen; Spitzenbeträge unter 10 M. werden in bar abgefunden.

Die Londoner Transche der Hamburger Auslandsanleihe von 2 Mill. M. ist in London zu 93 1/2 v. H. 15 fah abgerechnet worden.

Theodor Leiharber AG, Berlin, in Konkurs. Die Verlaute, sind die zahlreichen Anträge gegen die Gesellschaft noch nicht so weit geklärt, daß schon nach dem Prüfungstermin am 4. Oktober mit einer endgültigen Abwicklung zu rechnen ist. Die meisten Forderungen dürften an diesem Termin aus den üblichen formalen Gründen nicht bestritten werden. Die Aktiva sollte dem Vermögen nach ungefähr zu den im Konkursstatus der Gläubiger-Versammlung mitgeteilten Preisen veräußert werden. Es wird also ungefähr bei der damals mitgeteilten Konkurs-Quote (55 v. H.) bleiben.

Letzte Meldungen

Dr. Stresemann zum Abschluß des Eisenpaktes. Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im B. Z. äußerte sich Dr. Stresemann zu dem Abschluß des internationalen Eisenpaktes. Er erklärte in ihm ein wirtschaftliches Ereignis von kaum zu überschätzender Tragweite und begründete es, daß damit auf einem anderen Gebiet ein Gedankenwirksamkeit geworden ist, für den in der Politik sich einzusetzen er als seine Lebensaufgabe betrachte. „Hoffen wir“, schloß der Reichsaußenminister seine Betrachtungen, „daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Ueberzeugung zum Allgemeingut wird, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiet die Völker durch eine weite und lokale Zusammenarbeit weiter kommen, als durch ungeduldeten Wettbewerb. Möge der große Gedanke, der dem Pakt zu Grunde liegt, gute Früchte tragen und möchten sich nach seinem Beispiel auch andere Industriezweige über die Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen.“

Oesterreich will auch zum Eisenpakt

Wien, 2. Okt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß noch in diesem Monat Verhandlungen österreichischer, ungarischer und tschechischer Werke mit dem westeuropäischen Eisenkartell wegen eines eventuellen Anschlusses stattfinden sollen. Auf die Montanwirtschaft der genannten Länder würde ein solcher Anschluß günstig wirken.

Ausländische Pressestimmen zum Eisenkartell

London, 2. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Amerika bezeichnen dortige Interessentengruppen das Stahlkartell nicht ungunstig. Der Sonderkorrespondent der Londoner „Times“ erklärt, Richter Ward, der Vorsitzende der U.S.-Stahl-Corporation, habe im Namen aller Stahlfabrikanten der Vereinigten Staaten gesprochen, als er vorgestern Abend erklärte: „Ich hoffe, das Konsortium wird große Erfolge haben. Meiner Meinung nach werden die Weiter desselben sich freundschaftlich gegen die amerikanischen Interessen verhalten. Diese Gefühle beruhen sicher auf Gegenseitigkeit bei

den Geschäften befestigt. Die Mühlen haben zwar ständig mäßige Abschlässe zu verzeichnen; sie verkaufen auch nach dem Ausland, der Mehlgroßhandel dagegen berichtet über schlechten Geschäftslauf. Die Forderungen, die nach Aufhebung der Mühlen nicht mehr mit den Einstandspreisen für Brotgetreide im Einklang stehen, lauteten zuletzt für Weizenmehl, Spezial 0, mit Sach, auf 42,00 M., für süddeutsches Roggenmehl, 70 Proz. Ausmahlung, 33,50-34,00 M., 80 Proz. Ausmahlung 35,50 M., Auszugsmehl 37,50 M., Weizenbrotmehl 32,00 M.

Futtermehle sind sehr stark gesucht und wenig angeboten. Für Weizenmehl wurden, je nach Qualität, 20-21,50 A verlangt, für Weizenfuttermehl 12,50-13,50 M., für Mittelfeile 10-10,25 M., für Grobfeile 10,50-11,00 M. Man sprach davon, daß neuerdings auch Futtermehl und Kleie süddeutscher Provenienz nach dem Elbaf gehandelt worden ist. In sonstigen Futtermehlartikeln war wenig Geschäft, wenn die Stimmung dafür auch etwas besser geworden ist. Einige Nachfrage bestand nach Bierterebren und Malzkeimen. An der Mannheimer Donnerstagsbörse wurden auch Schmelz neuer Kampagne zu 10,25-10,50 M. die 100 Kg. umgesetzt. Verändert wurden für die 100 Kg. Parität Mannheim: Bierterebren 15-15,50 M., Malzkeime m. S. 12,75 bis 13,50, Palmkuchen 13,50-14,00, Kokoskuchen 19,50-20,00, Erdmüchken 20,50-21,00, Weizenbrot 8-8,25 M., Kleie 8,50-9,00 M.

Für Hülsenfrüchte besteht geringe Nachfrage. Bei stetiger Tendenz kosten Hülsen für Speiseweide, je nach Qualität, 45-75,00 M. Erbsen, desgl., 40-58,00 M.

Der Malzmarkt liegt infolge der festen Tendenz für Braugerste gleichfalls befestigt. Die Brauereien haben mit neuen Abschläffen begonnen. Die Forderungen für prima Braumalz aus pfälzischer Gerste bewegen sich zwischen 48-50,00 M. pro 100 Kg. je nach Qualität; für geringere Qualitäten ist zwischen 45-48,00 M., für Malz württembergischer Herkunft zu 40-42,00 M. die 100 Kg. anzukommen. Brennmalz erheblich billiger.

Nachdem die Hopfenpflanze kaum beendete ist, dürften bereits mehr als 80 v. H. der diesjährigen Hopfenernte der Pfalz, Badens und Württembergs in die Hände des Handels übergegangen sein. Nordbaden darf beinahe als ausverkauft gelten. Quantitativ ist das Ergebnis der Hopfenernte in Süddeutschland hinter den Erwartungen erheblich zurückgeblieben. Letzte Verkäufe vollzogen sich in Baden, je nach Qualität, zu 450-550 M. pro Zentner. Für bessere Sorten - badische Hopfen wurden im Rahmen der Deutschen Gersten- und Hopfenschau in München mit Preisen ausgezeichnet, ebenso wie pfälzische Hopfen - wurden Preise über dieser Notiz angesetzt. In elbischen Hopfen lagen Angebote für prima Qualitäten zu 3000-3600 fr. fr. pro Zentner vor. Vertreter des deutschen Hopfen-Großhandels haben zu diesen Preisen in der letzten Woche große Posten im Elbaf aufgenommen. Angebote gelangen auch aus Steiermark, Ungarn und Jugoslawien an den süddeutschen Markt; sie stellen sich trotz des Jolles billiger als der deutsche Hopfen. Nordfranzösische Hopfen werden hierher zu 1800 bis 2000 fr. fr. angeboten.

Im Tabakhandel ist der Einkauf von 100er Sandgruppen fast beendet. Je nach Beschaffenheit der Ware wurden Preise von 50-85,00 M. pro Zentner angesetzt. Für 100er Sandblätter ist die Nachfrage groß; Abschlässe darin schillerten bis jetzt an den zu hohen Forderungen der Pflanzler. Nach 1925er und 100er Tabak herrscht Nachfrage, da auch die Zigarrenfabrikation sich mehr für deutschen Tabak interessiert. Typen zu bisherigen Preisen gesucht.

Am Säckemarkt liegen Zuckersäcke in prompter Ware sehr fest bei geringem Angebot. Für gebrauchte Säckel werden etwa 0,74 A verlangt; für neuere Lieferung verlangt man für neue Säcke bis zu 0,90 A, für prompte 0,85 A pro Stück.

G. H.

den Stahlinteressen Amerikas.“ Einige Stahlproduzenten drückten die Ueberzeugung aus, daß das Kartell eine schärfere Konkurrenz in Lateinamerika und im fernen Osten hervorrufen würde. Sie erklärten aber, daß diese Organisation seit mehreren Jahren erachtet wurde und daß man sich damit abgefunden habe. Dagegen erklärt die Convention der Internationalen Metallarbeitervereinigung in Detroit, daß das europäische Kartell in der Industrie, namentlich das Stahlkartell, die amerikanische ebenso wie die europäische Arbeiterbewegung bedrohe.

Devisenmarkt

Am internationalen Devisenmarkt liegen die Wechselkurse erneut schwächer, insbesondere der belgische und französische Franken. Von überseeischen Devisen liegen Japan und Buenos Aires befestigt. Das englische Pfund notiert neuerdings schwächer mit 433 gegen Kabel als Folge neuer Schwierigkeiten in der Wiederaufnahme der Arbeit im englischen Bergbau. Im einzelnen notieren heute vorläufig:

1.		2.		3.	
Sonbon-Berlin	171,25/173	172	173	174	175
Sonbon-Paris	178,0/180	179	180	181	182
Sonbon-London	128,75/129	129	130	131	132
Sonbon-Schweiz	117,45/117,65	117,65	117,85	118,05	118,25
Sonbon-Schweden	25,10/25,10	25,10	25,10	25,10	25,10
Sonbon-Norwegen	14,25/14,25	14,25	14,25	14,25	14,25
Sonbon-Dänemark	13,35/13,35	13,35	13,35	13,35	13,35
Sonbon-Niederlande	16,30/16,30	16,30	16,30	16,30	16,30
Sonbon-Italien	11,45/11,45	11,45	11,45	11,45	11,45
Sonbon-Spanien	11,45/11,45	11,45	11,45	11,45	11,45
Sonbon-Portugal	11,45/11,45	11,45	11,45	11,45	11,45

Berliner Metallbörsen vom 1. Oktober

Preis in Reichsmark für 1 Kg.		2.	
Aluminium in Barren	2,14	2,14	2,14
Aluminium in Blech	2,40	2,40	2,40
Aluminium in Stangen	2,15	2,15	2,15
Aluminium in Draht	2,15	2,15	2,15
Aluminium in Pulver	2,15	2,15	2,15
Aluminium in Schmelz	2,15	2,15	2,15
Aluminium in Gießsand	2,15	2,15	2,15
Aluminium in ...	2,15	2,15	2,15

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 1. Oktober

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse außerst reg. Die Tagesmieten blieben mit 10 v. H. pro Tonne ab Ruhrort und 10,50 v. H. ab Rhein-Donner-Kanal bestehen. Württemberg sind auch für kleinere Partien ab Kanal nach Mittelrhein 11 v. H. Tagesmiete erzielt worden. Die Exportkohlenfrachten zogen um 20 v. H. der Tonne an, ebenso erhöhten sich infolge des Nebels die Schlepplöhne zu Tal um 2-4 v. H. pro Tonne.

WOCHEN-SPIELPLAN

DER MANNHEIMER THEATER

PELZE

SCHWENZKE

Markt, G 2, 1

Telephon 33569

Größe Auswahl
Vorteilhafte Preise
Jegliche Kulanz

Roeder Gas- und Kohlen-Herde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5
Tel. 21280 u. 21281

Weidner & Weiss

Geschmackvolle
Baby-Bekleidung
Ersflings-Ausstattungen
Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

Musik-Platten

Musik-Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Ersflings-Ausstattungen
Kinder-Kleidchen

Daut

F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos

reiche Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorteilhaft erleichterte
Teilzahlungen

Schokoladenhaus

Rinderspacher

N 2, 7, neben Pelzhaus Kunz
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.
Bittere Sorten Likör, Tee, Kakao,
sowie sehr feine KAFFEE.

National-Theater

Spielplan vom 2. Oktober bis 12. Oktober.

Sonntag, 2. Okt. 29. Vorst. A 4, 6. Pr.: „Die Hölle“.
Anfang 7.30 Uhr.
Montag, 3. Okt. 30. Vorst. E 5, 6. Pr.: „Wallensteins
Lager“ - „Die Piccolomini“, Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, 4. Okt. 31. Vorst. F 4, 6. Pr.: „Oberon“ Anf.
7.30 Uhr.
Mittwoch, 5. Okt. 32. Vorst. D 5, 6. Pr.: „Der Randa-
bat“, Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, 6. Okt. 33. Vorst. E 6, 6. Pr.: „Othello“,
Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, 7. Okt. 34. Vorst. C 5, 6. Pr.: „Das Grabmal
des unbekanntem Soldaten“, Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 8. Okt. 35. Vorst. A 5, 6. Pr.: „Wallensteins
Lager“ - „Die Piccolomini“, Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 9. Okt. 36. Vorst. D 6, 6. Pr.: „Saisone“, An-
fang 8 Uhr.
Montag, 10. Okt. 37. Vorst. B 5, 6. Pr.: „Die Schule
des Hase“, Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, 11. Okt. 38. Vorst. Für die Theatergemeinde
Freie Volksschule. Nr. 1-100, 201-270, 301-305, 306-310,
10101-10110, „Othello“, Anfang 7.30 Uhr.

Die beste
Leibbinde der Gegenwart
„Gaby“
kaufen Sie nur bei
E. Albers P 7, 18 (Nähe
Wasserturm)

Kaffee

stadtbekanntester
Pfund 4.80, 4.40, 4.-, 3.60
Greulich
N 4, 13 Kunststraße

Friedrich Kapf

Gummi- Fachgeschäft

O 2, 10
Kunststraße
Telephon Nr. 31972

Feinkost

Butter • Käse
Karl Stahl
D 1, 11
Telephon 31707

O 2, 10
Kunststraße
Telephon Nr. 31972

Blumen

Brautsträuße, Tafel-
und Saaldekorationen
Trauerkränze
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Pagoda Tee

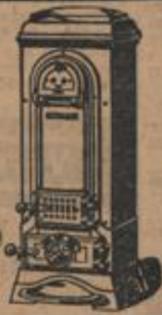
echt, fein, ungleichig
Qualitätsmarke

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von M. 2.- an
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Neues Theater

Sonntag, 3. Okt. 13. Vorst. „Stiefel“, Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 6. Okt. 14. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie
Volksschule. Nr. 601-1200, 2001-2850, 2701-3300, 3001
bis 3100, 10001-10050, „Die weiße Dame“, Anf. 7.30.
Samstag, 9. Okt. 15. Vorst. Für die Theatergemeinde des
Bühnenvereins: Abt. 1-18, (von Abt. 18 Nr. 801
bis 800), Abt. 40-51, 901, 211-212, 221, 231, 240, 251
und 211. „Die weiße Dame“, Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 10. Okt. 16. Vorst. „Stiefel“, Anfang 7.30 Uhr.



Qualitätsware

zu billigsten Preisen

Hirsch & Cie.

Eisenwarenhandlung
F 2, 5 Tel. 21006/21007

Gummi- & Celluloid- Spielwaren

Bälle
Kämme
Schwämme
Schwammbeutel
Hosenträger
Puppen
Rasseln
Schwimmtiere
Toiletten-Artikel
aller Art
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 22192

J. Roeckl

Das Neueste in
Handschuhe & Krawatten
Paradeplatz D 1, 2

Lastwagen- und Motorrad-Ketten

Joh. Kubicki
Mollstraße 3 und
Rheinhäuserstr. 22 Tel. 22688

Gust. Schneider

D 1, 13
(im Hause des Käfer-Werkstätten)
Die leistungsfähige
Buchhandlung

Photo-Haus

Heinrich Kloos
I. Fachgeschäft Mannheims
Tel. 21234 C 2, 15
Kloos
Paradeplatz

Solinger Stahlwaren

Fr. Schlemper gegr. 1880 G 4, 15

Werben Sie erfolgreich
durch die
Neue Mannheimer Zeitung

Pelzhaus Baum

R 1, 14a Tel. 33240
Pelzjeden, Mäntel, Garnituren, Besatzteile,
Umschaltungen; äußerst kalkulierte Preise.
Nur Waren aus eigenen Werkstätten.
Schaufenster besichtigen.

Vornehme
Familien-Drucksachen
Besort
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H. Se503

Farben

Lacke, Pinsel, Malutensilien
Größte Leistungsfähigkeit.

FRIEDR. BECKER

G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740 u. 20741

Drogen

Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

National-Theater Mannheim.
 Samstag, den 2. Oktober 1936
 Vorstellung Nr. 28. Mioto C, Nr. 4
 Neu inszeniert:
Salome
 Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lerschmann
 Musik von Richard Strauss
 In Szene gesetzt von Francesco Silli
 Musikalische Leitung: Erich Orthmann
 Bühnenbild: Heinz Grete
 Technische Einrichtung: Walther Urrub.
 Anfang 8 Uhr, Ende vor 10 Uhr.

Personen:	
Herodes	Adolf Lothman
Herodias	Emilia Follert
Salome	Rose Pauly-Dreesen
Jochanaan	Hans Bahling
Narraboth	Helm. Neugebauer
Page	Johanna Blatter
Erster Jude	Arthur Hoyer
Zweiter Jude	Walh. Friedmann
Dritter Jude	Hugo Veisin
Vierter Jude	Alfred Landory
Fünftes Jude	Karl Mang
Erster Nazarener	Mathieu Frank
Zweiter Nazarener	Walther Häuse
Erster Soldat	Christ. Köcker
Zweiter Soldat	Rudolf Wänzer
Kapadocier	Karl Zeller
Sklave	Trude Weber

Neues Theater im Rosengarten
 Vorstellung Nr. 12
 Samstag, den 2. Oktober 1936
Stüpsel
 Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
 In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.
 Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr

Personen:	
Otto Piper, Fabrikant	Ernst Langheins
Adele, seine Frau	Elise de Lank
Erika, deren Tochter	Karola Behrens
Graf Pasetti	Hans Godeck
Alphonse Valé	Adolf Ziegler
Osey Lemke	Lydia Busch
Baronin Winkelbühl	Lene Blankenfeld
Max Haberland, Fabrikant	Georg Köhler
Peter Stengel, sein Nette	Raoul Alster
Kruse, Kriminalkommissar	D. K. Neumann-Hoditz
Der Hoteldirektor	Josef Renkert
Josef, Diener bei Piper	Willy Krüger
Boy	Erwin Schmieder

Ballhaus
 Am Samstag abend, den 2. Oktober veranstalte ich in meinen oberen Sälen einen
Haus-Ball
 mit gut besetztem Tanzorchester.
 Hierzu ladet ergebenst ein der
 5149 Inh. Franz Würth.
 Eintritt inkl. Steuer Mk. 1.- Anfang 8 Uhr.

Kabarett Café Corso
 das febelhafte Oktober-Programm
 Gaspiel:
ERHARDT METZ
 Conférencier, Typendarsteller
CLARA PARMY
 SERGEI NOWITZKY
 vom ehem. russ. Kaiser-Ballett
 und das übrige *8975
 gute Beiprogramm

Oktober-Fest
 ... mit Gesellschafts-Tanz ...
 Samstag und Sonntag *8138
OLYMPIA P 2,3

Arbeiter-Bildungs-Verein e. V. Mannheim
65. Stiftungs-Fest
 am Sonntag, den 3. Oktober im „Ballhaus“ (Schloßgarten), nachmittags 3 Uhr *7893
Fest-Akt
 bei freiem Eintritt — Abends 8 Uhr
Fest-Ball
 Eintritt Mk. 1.- einchl. Steuer, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen.
Weinstube „Kornblume“ B 6, 8
 gegenüber Lutherkirche *8867
Heute Samstag und Sonntag
Großes Schlachtfest
 verbunden mit Klavierunterhaltung.
 Aufschlag prima-Weine, Spezialität Schlachtplatten. Empfehle gleichzeitig ausgezeichnete preiswerten Mittag- u. Abendbiss. Emil Weh-

Wo? Im
 lasse ich meine
Brillant-Goldwaren
Uhren
 reparieren
 Umarbeiten — Anfertigen
 streng reell, gut u. billig
Goldschmiedehaus
Wm. Braun
 Goßschmiedemeister
 M 1, 6
 gegenüber Kaufhaus
 Telefon 32 949

UFA-THEATER
 DE-ENGE PLANKEN 106
 Telefon 32007
HEUTE
 der neueste Ufa-Film mit
Ellen Richter u. Paul Heidemann

Wie einst im Mai
 Ein deutsches Filmlied vom Weg der Liebe in 3 Zeitabschnitten.

Ein Filmwerk, das einen großen Zuspruch der Filmfreunde verdient! Außer den obengenannten sind folgende deutsche Schauspieler besonders zu erwähnen:
Adolf Klein, Frieda Richard, Walter Rilla, Camilla Spira, Hermann Picha
2. Alles für Nina
 Ein Lustspiel.
3. Neueste Ufa-Wochenschau
 U.a.: 1. Der Besuch des amerikanischen Krenzers „Memphis“
 2. Große Pollseil-Ausstellung Berlin
 3. Schönheitskonkurrenz in Atlantic City
4. Koblenz, die Perle des Rheinlandes.
 Anfang des Richtersfilms:
 4.10—5.45, 6.35—8.10 u. 9.00—10.35 Uhr
 Beiprogramm:
 4.00—4.10, 5.50—6.35 u. 8.15—9.00 Uhr

Samstag *8927 Sonntag
Weinhaus „Venezianische Nacht“
Rosenhof
 K 4, 19
TANZ
 ab 4 Uhr nachmittags
 im Ausschank Original-Schwarzer-Herzog prima Flaschenweine in kalte Küche. Spezialität: „Echte Frankfurter“ Wlth. Schärer, langj. Küchenmeister.

Bahnhof-Hotel National
 Ab heute
Neuer süßer Traubenmost
 P. Steeger
 7706

Drucksachen Industrie
 liefert prompt
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2 7720

Herschelbad

 morgen
Sonntag
Wellenbad
 In der Anzeige S816

Hosenmüller
 In Nr. 458 muß die Adresse richtig heißen
H 3, 1 u. Schwetzingersstr. 98

Apollo-Theater
 Heute, Samstag und folgende Tage pünktlich 8 Uhr
Harstein
 in
„Fridolin“
 oder:
„Wer ist der Papa?“
 Schwank-Burleske in 2 Bildern.
 Vorher der erste Klasse Varieté-Teil
 7 Baranoff Danilo u. Gogna
 7 Varadys 4 Tenor
 Skamp und Skamp im Kasernenhof.
Wieder Friedenspreise von 60 Pfg. bis 6 M. einschließl. Steuer
 Sonntag, 3. Oktober, 4 Uhr
Erste Sonder-Kinder-Vorstellung
 des
 Marionetten-Theaters Grimm'scher Märchen
„Frau Holle“ Märchenspiel in 3 Akten.
„Max und Moritz“ lustiger Einakter.
 Kleine Preise von M. 0.30 bis 1.50. — Vorverkauf ab 10 Uhr an der Theaterkasse. 8420

Rosengarten-Restaurant
 Mannheim
Neu-Eröffnung
 nach gänzlicher Renovation
 Samstag, 2. Okt., abends 6 Uhr
 Neuer Inhaber: **Theodor Wagner**
 Restaurateur.
 7095

Speise-Restaurant „Hamburger Küche“
 E. Krämer.
 N 3, 15. An der Kunststraße, Nähe Planken, N 3, 15.
 *8998
Sonntags
 den ganzen Tag geöffnet.
 An diesem Tag werden außer Fisch auch Fleischspeisen u. Geflügel verabreicht.
Kein Trinkzwang

Rheinkaffee-Restaurant
 Samstag und Sonntag, 2. und 3. Oktober
Schlacht-Tag
 Ausschank von neuem süßen Hambacher.
 Es ladet höflichst ein Schenk-Ruffler.
 7720

ALHAMBRA
 Täglich ab 2 Uhr sind die Könige des Humors

Pat und Patachon
 auf der Wolfsjagd
 Sie geben die Versicherung, daß man aus dem Lachen überhaupt nicht herauskommt wenn man ihr neuestes Lustspiel besichtigt! 8271
Schönes Beiprogramm!
 Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt!
 Anfang 3 Uhr, 4.30, 6.30 u. 8.30

E. Sieber's Wiener Restaurant, K 2, 18
 Ab heute, täglich abends wieder
Künstler-Konzert
 der berühmten Stimmungskapelle Kaufuß-Kotta aus Wien.
 Altbekannte, gute Küche. Schremp-Prinz-Bier. *9003
 Kaffee, prima Weine, 1/2 Neuer süßen 50 Pfg. Um gültigen Zuspruch bittet
 Familie Sieber, früher C 1, 18.
 Ab heute *9000

Winzerfest
 im „Weinhaus Schad“
 (fr. Schwarzer Kater)
 F 5, 21 Tel. 29143 F 5, 21

Ehrenaussstellung
 von
 Prof. Wilhelm Nagel, Karlsruhe
 anlässlich seines 60. Geburtstags im
 7440
Mannheimer Kunstverein L. 1.1
 ehem. Stadtgesch. Museum
 Besuchszeiten: Sonntags von 11—1 und 3—5
 Mittwoch und Samstag von 10—1 und 3—5

Auf zur Brühler Kerwe
 in den Karpfen.
 Empfehle 7645
 mein Lokal, vorzügliche Küche und erstklassige Wohn
 Ferner ist für reelle Bedienung u. moderne Musik bestens gesorgt
 Um geneigten Zuspruch bittet
Heinrich Bruker, Metzgerei und Wirtschaft

Haft Du für gute Seife Sinn — dann wasch mit Wasserkönigin

Edingen *8945
 Zur Kirchweh am Sonntag und Montag, empfehle ich pr. Weine, gute Küche, schöner Saal.
Nic. Reinhard, Gasthaus „Ochsen“
 Tel. 125 Haltestelle der Nebenbahn.

Küchen
 Frachto aparte 100.187
 u. u. hoh. Schloß echt
 G. de. r. u. h. u. m. i. m. gr.
 Spiegel, 298 R. u.
 höher Kleider, 37 R.
 u. höher, echt nußb. pol.
 Bettst. 64 R. u. höher.
 Wasch. Koch. dr. Wa.
 ragen, um u. m. t. p. o. l. l.
 Teilzahl geht wegen G.
 sparis hoch Bedienung
 unerb. niedr. Preise! 2641
 Möbelhaus Kai Graf
 zur Belmstr. 24
Auto
 6-sitzer
 4-sitzer
 2-sitzer
 verkauft billig 2605
Pister, J 1, 7.

Brennholz
 Gort u. weich gemittelt, o. fenst. pro Tont. von M. 1.20 an franco Mannheim liefert
Ph. Müller I.
 Frankenstein Pfalz
 84985
Nähmaschinen
 repar. u. vert. Maschinen.
 L. 7, 3, Teleph. 25 493.

Pianos Kauf und in Miete
 bei 813
Heckel
 Piano-Lager
0 3, 10.

Für den Kenner
Manthey-Pianos
 (gegründet 1898)
 vielfach prämi. feinste Qualitäts-Marke, zu möglichem Preise bei
Altschuh, C 2, 11
 *9774

TANZ-
Schule J. Stündeböck
 Friedhofstraße 14 Tel. 23805
 An einem am 7. Okt. im Unterrichtsaale M 4, 1 beginnenden Anfängerkurs können sich noch einige nette Damen u. Herren beteiligen. Prospekt kostenlos. Einzelunterricht jederzeit. S202

Wellblechbauten
 Dachkonstruktionen

 Fahrradständer
 Apparatebau
Eisenhochbau
 Wellbleche
 Verz. Flachbleche
 Pfannenbleche
Bremerbütte
 Gaisw. d. Res. S. gegen
 Leichen-Ami Siegen
 2316-2318. Vert. u. u.
 Wlth. Jösten, S. u. t. r. e. i.
 Postl 04, Tel. 30237.

Piano
 wenig gespielt, fast neu,
 billig abgegeben bei
 Sizing,
 Bülow-Pianos,
 C 7, 1.
 8209

Neueste Herbstkleider- u. Mantelstoffe in unübertroffener Auswahl.

Durch Groß-Einkauf, zusammen mit führenden Textil-Häusern Süddeutschlands direkt aus erster Hand, anerkannt höchste Leistungsfähigkeit.

Neue Herbstkleiderstoffe

Büsenstoffe, schöne neuartige Streifen... Meter 1,30, 1,10	Reinwollene Popeline doppeltbreit, neue Farböne grosses Sortiment 2,60, 2,35, 1,75
Büsenstoffe, reine Wolle hell und dunkel... Meter 3,50, 2,40, 1,70	Reinwollene Popeline und Zwirnpopeline, 100 cm breit grosses Farbsortim. 3,90, 3,50, 2,90
Neueste Schotten, farbenfrohe neue Steilungen Meter 1,50, 1,10	Jacquardstoffe reine Wolle, schöne Farben 100 cm br. Mtr. 7,50, 6,50, 5,35, 4,35
Neueste Schotten, doppeltbreit ausgezeichnete Strickstoff-Qualität... Meter 2,95, 2,75, 2,60	Reinwollene Finettes ausgez. Qualität, in allen Modelfarben... Meter 2,50, 1,95
Reinwollene Schotten entzückend vielfarb. Dessins Meter 2,50, 2,25, 1,95	Reinwollene Rips u. Eplingié doppeltbreit, schöne moderne Farböne... Meter 4,35
Reinwollene Pepita-Karo in mod. Farbönen 55 cm breit, sowie schwarz-blau u. braun- Weiss etc. Mtr. 5,35	Ripspo, 130 cm breit, reine Wolle, neue Modelfarben... Meter 4,90, 3,75
Strickstoffe, der neue Modest-Artikel, für Jumper und Jumper-Kleider Mtr. 2,50, 1,80, 1,35	Woll-Ripse, 130 cm breit reine Wolle, vielseitiges Farbsortiment... Meter 6,90, 6,25, 5,90
Strickstoffe, in reiner Wolle entzückende Musterung... Meter 4,50, 4,25, 3,55, 2,90	Royal-Amure, 130 cm breit reine Wolle, die neue Herbst-Mode... Meter 6,90, 5,25
Strickstoffe, 130 cm breit für Mäntel, schwere Qualität reine Wolle... Meter 7,50	Feine Damentuche, Edelqualitäten, 130/140 cm breit in den schönsten Modelfarben Meter 10,80, 9,50, 7,90

Einfarbige Modestoffe

Marke „E. W. E.“
seit Jahren eingeführt, ganz hervorragend in Qualität. Das beste Geraer Edelfabrikat.

E. W. E.-Ripse, reine Wolle 130 cm breit, Farbsortimente bis 35 der neuesten Töne... Meter 9,80, 8,90, 7,90
E. W. E.-Eplingié, reine Wolle 130 cm breit, vielseitiges Farbsortiment für Kleider und Mäntel... Meter 11,35, 8,25
E. W. E.-Royale Amure 130 cm breit, reine Wolle, von der Herbstmode bevorzugtes Gewebe Meter 10,50, 9,50
E. W. E.-Jacquard, 130 cm breit reine Wolle, neue uni-Stoffe, in sich gemustert... Meter 9,80, 8,50, 7,50
E. W. E.-Crepe-Cald, 130 cm breit reine Wolle, die letzte Neuheit für einfarbig... Meter 9,80
„Jersey“ (reiwollen Trikot) die grosse Mode 140 cm breit, ausgezeichnete Qual. Mtr. 7,90

Neue Mantelstoffe u. Mantelfutter

Mantel-Flausch, 130 cm breit reine Wolle in dunklen Farben... Meter 3,75	Serge uni- und zweifärbig changeant 140 cm breit... Meter 2,75, 2,25
Mantel-Flausch, 130 cm breit ausgez. Qual., reine Wolle, in vielen neuen lebli. Farb. Mtr. 4,75	Damassé, Edel-Qual., seideweich, neue Dessins 140 cm breit... Meter 4,50, 3,60
Velour de laine, 130 cm breit reine Wolle, hervorragend schöne Farben Mtr. 9,25, 8,50, 5,35	Halbseiden-Damassé 85 cm breit Meter 3,25, 3,10, 2,35
Velour de laine, Edelqualität 130 cm breit, beste Sorten garant. rein Kammgarn, daher vorzügl. l. Tragen Mtr. 12,90, 11,00	Halbseiden-Damassé 110 cm breit grundsol. Qualität Mtr. 4,55, 3,60
Velour-Ottomane, 130 cm breit reine Wolle, schweres mod. Rippengewebe Meter 14,50, 9,80	Haalseiden-Damassé, Seiden-Ersatz, 85 cm breit, schwere glanzreiche Qual. Mtr. 5,50, 4,90
Velour-Ottomane, 130 cm breit reine Wolle, schweres mod. Gewebe, gemustert in neuen Dessins... Meter 13,50	Mattlaseé, Seiden-Futter, 85 cm breit, elegante Dessins vollwert. Ersatz für Seide Mtr. 6,90
Covercoat für Sport- u. Reise-Mäntel, 140 cm breit Mtr. 7,50, 6,75	„Watteline“, Wolf-Zwischen-Futter, 130 cm breit schwarz und weiss Meter 3,50



Mannheim, an den Planken gegenüber der Hauptpost



Gaskoks der gute Brennstoff



gehört in jedes Haus.

Preis je Zentner:	ab Lager:	frei Haus:
Gaskoks I (60/90 mm) für große Zentralheizungen RM. 1.60	1.80	
Gaskoks II (40/60 mm) für mittlere Zentralheizungen RM. 1.70	1.90	
Gaskoks III (20/40 mm) für Füllöfen... RM. 1.50	1.70	

Bei größerem Bedarf Sonderangebot.

Bestellungen bei der Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 23820, 23821
Annahmestelle: K 7. Fernsprecher 35631

Die besten und billigsten Matratzen u. Polstermöbel

kauft man im Mannheimer Spezialhaus Ludwig Metzger, N 7, 4; Hinterhaus
3-teil. Seegrasmatratzen m. Keil v. M. 24,50 an
3-teil. Wollmatratzen mit Keil „ „ 29,35 „
3-teil. Kapokmatratzen m. Keil „ „ 75 „
3-teil. Rohharzmatratzen m. „ „ 148 „
Chaiselongue „ „ 58 „
Dlwan „ „ 129 „
Stoff- und Ledermöbel in jeder Preislage. Qualitätsware... Elgense Anfertigung *9004

Konkurs!

Instrumente, Bestandteile und Noten aller Art. *8957
teilweise weit unter Fabrikpreisen.
Verkauf v. 2. bis einschli. 2. Oktober, nachmittags 2-7 Uhr.
Burgstraße 17, Hinterhaus 2 Tr.

Vermischtes

Hühner
unge, teils bis 1000, reell billig Käse, 1000, Bettensperre, 1000, 105 20, 1000

Nähmaschinen

repariert, Baumgärtner, 301, 303, 4. par. *9002

Heirat

2 Freundsinnen, 25 J., alt, kat., berufl. tätig, suchen die Bef. zweier Herren in gut. Post, sweds späterer Heirat
Rux crähgem. Zuschr. unter G 16 an die Geschäftsstelle. *8006
Ank. Kränzl, 25 J., evanl. sehr gutausgebildet u. die. Wege die Bekanntheit eines sol. berufst. Herrn, weicht. l. ebenf. einjam. häßl. sweds spät. Heirat. Weft. Zuschriften unt. G 18 an d. Geschäftsstelle bis. 21. *8008
Witwe 44 Jahre alt, in guter Verfassung ohne Ansehen, m. Haus, halt. wünscht Herrn in höherer Stellung sweds

Heirat

kennen zu lehr. Crähgem. Zuschriften u. B 3 51 an die Geschäftsstelle. *8008
Jungfer Mann, 26 J., in guter Position l. auf d. Wege ein nettes. Wädel sweds baldiger Heirat
Jungf. Frau eines eigen. Betriebes Vermögens 17000. Zuschriften unt. B 3 49 an die Geschäftsstelle. *8079

Heirat

empfehl. sich bei Anschaffung von Kraftwagen als sachverständiger Berater. Dem Käufer stehen Adressen von Last- u. Personenkraftwagen zur Verfügung. 6107
Anmeldungen über verlässliche Wagen werden erbeten. Mannheim. U 6 17. Tel. 3192

Obering. Wilkens

277

Große Wertsteigerung der Grundstücke in Wiesbaden!

Wer jetzt über 20000,- bis 4000 Mk. bar verfügt, kann noch sehr gute Objekte zu 35% des Friedenswertes erwerben.
Französisches Verwaltungs- u. Vermittlungsbüro, Wiesbaden, Emmerstr. 19, I. St. 6000

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgab. Ihrer Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Billige Moderne Schirme gute Qualitäten



farbig und schw. 120.	Halbseide 12teilig	12teilig	mit Futteral	für Herren
5.90	6.90	4.90	3.90	2.90

Damen- u. Herren-Schirme
Unsere Hausmarke, prima Halbseide, mit fester Kante, reinseid. Futteral, elegante Gestelle u. Griffe aus prima Edelholzern 9.50
Kinder-Schirme mit Knöpfen und Radhaken, Gr. 39 3.90, 2.25

Warenhaus
KANDER
Mannheim.

Mäntel und Kleider

kaufen Sie gut und preiswert bei
W. Koelle, U 4, 1 1 St.
Damenkonfektion 6361

Suchen Sie ein gebrauchtes Motorrad zu kaufen
So besuchen Sie jeden Samstag zwischen 2 und 5 Uhr die
Motorradbörse
in B 6. 15
Motorrad-Zentrale Karl Löwenich, Mannheim
B 6. 15 Tel. 22 835 D 4. 8

Ausstellung
Gemälde, Graphik
Werner von Pigage
Hans Brück 7432
N 7, 2 Kunsthandlung Kaltreuther N 7, 2

Samstag und Sonntag letzte Tage der
Möbelschau
Ausstellung vollständig eingerichteter Wohnungen mit dazugehörigen Gardinen, Dekorationen, Teppichen, Bildern, Fayencen, Kristall, Porzellan, Uhren, elektrischen Beleuchtungskörpern usw. 7722
im **Möbelhaus Schneider**
Ludwigshafen am Rhein, Heingstraße 19
Eintritt frei

Krankenkasse

d. Bundesverb. Bad. Gew. Bandw. Vereinla. Heidelberg steht mit ihren Leistungen m. a. l. Stelle Altersrente entl. 60 Jahre, Rückf. u. Anwartsch. d. Vorsitz. Carl Schmidt, O. 5. 14. Telefon 22683. 6287

Obering. Wilkens

277

Unsere Ausstellung am Sonntag, den 3. Oktober zeigt Ihnen die
LETZTEN NEUHEITEN in
Straßen-, Nachmittags- und Abendkleidern, Schals, Spitzen, Besätzen etc.
Paradeplatz **A. Würzweiler Nfg.** Paradeplatz